

---

# Drei Gerichtsfälle aus der Gemäldezeit Bissingens

---

1654: Bigamie des  
Joseph Frey

1657: Veith Glock

1679: Mordfall

Hans Vöhringer

---

reinhard hirth

---

## Inhalt

Motto und Widmung .....	4
1654: Bigamie des Joseph Frey .....	5
Originaltext.....	5
Kommentar .....	16
Faktenlage .....	16
Gedanken Hirth .....	17
1657: Bissinger Inquisition gegen Veith Glock .....	18
Originaltext.....	18
Abschlussakte vom 16. Juni 1658 .....	18
Gutachten des Marbacher Untervogts vom 19. August 1657 .....	24
Kommentar .....	34
Faktenlage .....	34
Gedanken Hirth .....	34
Roemers Umgang mit der Quelle .....	35
1679: Mordfall Hans Vöhringer .....	37
Originaltext.....	37
Deckblatt .....	37
Vogtbericht vom 31. Mai 1679.....	37
Gerichtsärztliches Gutachten vom 31. Mai 1679.....	39
Verhörprotokoll vom 31. Mai 1679 .....	40
Inquisitions-Protokoll vom 1. Juni 1679 .....	42
Eingabe des Gerichts an den Herzog vom 3. Juli 1679.....	42
Bewertung des Falls vom 3. Juli und Geheimratsbeschluss vom 5. Juli 1679 ....	44
Urteil mit Begründung vom 28. Juni 1679.....	45
Juristisches Gutachten vom 29. Juni 1679 .....	54
Bestätigung der Letalität der Verwundung vom Juni 1679 .....	57
Gnadengesuch in doppelter Ausfertigung vom 4. Juli 1679 .....	57
Duplikat .....	59
Einholung eines Gutachtens zum Gnadengesuch am 5. Juli 1679 .....	60
Juristisches Gutachten zum Gnadengesuch vom 8. Juli 1679 .....	61
Theologisches Gutachten vom 14. Juli 1679 .....	66
Exekutionsbefehl an den Vogt vom 15. Juli 1679 .....	67

Kommentar ..... 68

**Motto und Widmung**

**Kein Gedenken**  
bleibt den Früheren;  
aber auch den Späteren,  
die kommen,  
wird  
**kein Gedenken**  
bleiben bei denen,  
die noch später sind.

Kohelet/ Prediger 1, 11

Auch dieses Buch ist  
**Sonja Eisele**  
gewidmet,  
die sich als damals stellvertretende Leiterin des  
Stadtarchivs Bietigheim-Bissingen intensiv darum  
bemühte, mir die Quellen besorgen zu können.

## 1654: Bigamie des Joseph Frey

### Originaltext

Der "Originaltext" ist die Bearbeitung der seiten-, zeilen- und buchstabengenauen Transkription des Textes, in dem die Seiten- und Zeilenbindung aufgehoben und die Abkürzungen aufgelöst wurden. Schreibung wurde beibehalten, Zeichensetzung modernisiert. Eigene Zutaten immer in <>, rot: unleserlich.

A 209, Büschel 1010

<Deckblatt>

N<sup>o</sup> 64.

Gröningen. Malefiz-Sachen

Consilium u. 2. Anbringen, die Bigamie des Joseph Frey betr:

reliqua A<ct>a: wurden kassiert. 3. Stück

<ausradiert: "Das Consilium liegt nicht bey."> <01-r>

Durchleüchtig- Hochgeborner Gnädiger Fürst vnd Herr .p.

Ewer Fürstliche Gnaden geruehen auß gegenwertigen actis N<sup>o</sup> 1. in mehrem gnädig Zue ersehen, wasgestalten bey dero Oberrath Der Gräfflich Öttingischen wallersteinischen Regierung Cantzler vnd Rätthe schriftlich einkommen vnd Zue erkennen gegeben, wie nehmlichen Jhnen Ihrer gnädigen Herrschafft Vnterthanin Maria Grimblerin, Von Northheim gebürtig, Wehemütig Zuvernehmen gegeben, ob wohl Sie sich mit Joseph Freyen von Bihler vor etlich Jahren ehelichen Verlobt, Vnd auch solche zwischen Jhnen beschehene verlobnuß, Christlich Catholischem gebrauch nach, in der Fürstlichen Pfaltzischen Newburgischen Statt Hühstett an der Thonaw, Laut Ingelegter Original-attestation t. n. 1. den 27.ten Octb. A<sup>o</sup> p. 1647. in facie Ecclesiæ bestettiget, <01-v> also mit einander wahre Eheleuth vnd dahero gedachter Joseph Frey alß Jhr Ehemann schuldig worden seye, mit Jhr, wie Eheleüthen gebührt, Zue hausen Vnd die selbe Zue ernehren; daß Jedoch desßen vngeachtet, derselbe, nach dem mit Jhr eingedrettenem Ehestand, seiner ehelichen pflicht vnd schuldigkeit bald vergesse, in dem Er vor sich selbst Sie ohne einige erhebliche Vhrsach vorsetzlicher vnd bößhafftiger Weiß verlasßen vnd sich in die frembde begeben hab, also das Sie ein geraume Zeit nicht wissen können, an was End vnd ortten Er sich befinden möchte, biß Sie auf langes Hin vnd wieder beschehenes nachforschen, entlich soviel in erfahrung gebracht, daß Er sich in E. F. gnaden Hertzogthumb vnd Zwar im Ambt Marggröningen nit allein aufhalte, sondern auch gantz Ehrvergessener weiß ein andere weibs Person so weit vorsetzlich betrogen, das Er Sie Zue Vermeinter Ehe genommen hab. <02-r>

Deßwegen dan Sie Maria Grimblerin zwar nit vnterlasßen hette, sich bey ermeltem Ambts vorgesetzten Vogten Johann Friederich **Dachern** anzuemelden, Vnd Ihre noturfft anzuepringen, nach dem Jhr Jedoch daselbst zuebeschaid geben worden,

daß dieße alß ein imporxtende Sach an E. Fürstliche räth gebracht vnd des entlichen entschaidts erwarthet werden müeste, masßen Jhr auch, weilen Sie Vnpäßligkeit halben weiter nit Zue warthen Können, von besagtem Vogt die vertröstung beschehen, Daß deroselben Clag vndt Anbringen bey E. F. Gnaden Rätthen, alß wan Sie selbst zuegegen were, ein- vnd zum end gebracht, auch Die erfolgende resolution bey aignem zuo der Gräflich ottingischen Regirung überschriben werden solle. alles nach besag attestation n. 2.

# 2 Die Weilen aber darauff das geringste nit erfolgt vnd dero wegen Sie, Cantzler vnd regirung, Mehrgedachte Grimlerin auffß angelegnist gebetten, Das Sie in dießer Sachen zue der petentin verhoffenden <02-v> mehren befürderung an E. F. Gnaden selbsten die notturfft gelangen zuelasßen, Sie auch deroselben solch Jhr ansuchen desto weniger mögen verweigern, weilen Sie nit zweiffeln, E. F. Gnaden ab Sej, Joseph Freyen Ehevergessener hochsträfflichen that selbsten ein ohngnädiges mißfallen Tragen, vnd dahero befelch ertheilen worden, daß Zwischen demselben Vnd seinem Jetzigen vermeinten Eheweib nit allein ein vnVerlengte separation beschehen, sondern auch mit Jhme, Seines so hohen Verbrechens halber, daß Jenige, Waß in dergleichen Fällen die Kayl. Recht vnd Jnsonderheit auch Keyßer Carls des Fünfften Peinliche Halßgerichtsordnung art. 121. mit sich bringe, Jhme selbst Zue gebührender straff vnd andern Zum abschewlichen Exempel vorgenommen werden möge, de super E. F gnaden an statt ermelter Grümlerin, pro administratione Juris & justitiæ Vnterthänigen fleißes pittende p. <03-r>

Seitemahl Dan Hierüb Der bericht von Gröningen allzuelang verweilet, alß hatt man nit Vnterlasßen, die vhrsach solcher verzögerung zuebegehren beneben zuebefehlen, daß man sich sein Joseph Freyen versichern vnd vmb seine verantwortung ex carcere examiniren solle, sobeschehen. Vndt bestehet Der Ambtliche bericht des Specialis vnd Jetzigen Vogtens zue Gröningen fürnehmlich Darauff, wie das ernante Grimlerin verschiene drey vnd Fünffzigsten Jahrs im Monat Aprili vff dem Rathhauß zue Gröningen, Jn dem ohne daß auch ein Gericht bey sammen gewesen, in beysein des Specialis wieder Jhne Freyen vorkommen vnd Jrer beeder Clag vnd antwortt nach genügen angehört worden. Damalß Jhr Clägerin begehren weiter nicht gewesen, dan das Sie von Jhme Freyen gantzlich loß werden vnd dessentwegen einen Ambtlichen schein gehaben möchte, Dene Sie gehöriger ortten vor Jne weisen vnd sich alßdan wieder andernorts verheürathen dörfte, <03-v> so Jhr aber vmb der sach wichtigkeit willen abgeschlagen, gleichwohlen darbey die Vertröstung gethan worden, solche sach ehest an E. F. gnaden gelangen zuelasßen, welches aber von Jhme, Vogt **Dachern**, ohnerachtet so wohl der Specialis alß Frey selbst vmb beförderung angesucht, nicht ins werkh gesetzt worden.

So Viel nun besagter Grimlerin Clag, vnd Sej Freyen dießmahlß Verhofften aussag ex carcere betreffend, bestehen solche der Clagerin Punten nach laut des berichts auf folgendem.

Daß Erstlich nach besag der beylag Lit. A. die Clagende Grimblerin vorgegeben, wie nehmblichen Sie mit ernantem Joseph Freyen den 27ten octobris 647 in der Fürstlichen Pfaltz-Newburgischen Statt Höchstatt von hern Michael Honing theol. Doct. vnd Land dechanten eingeseget; vnd laut Ehebriefs de dato 20 xbris. 647. copulirt, benebens auch ein Töchterlin mit Jhm erzeugt, so den 9. Martij 648 Gott ergeben vnd zue ermeltem hochstett begraben worden. <04-r>

Es habe aber ernanter Frey gleich die Erste wochen nach beschehener copulaon ohne eing gegebne Vhrsach Sie schwangern leibs verlasßen, also das Sie sich in höchstem kmmmer erhalten vnd entlichen nach absterben Jhres Kindts im Closter Deckingen sich in Dhienst einzulasßen vnd 3. Jahr lang Zue Dhienen genötiget worden. Mit dießer fernern anzaig, das zwar nach verfließung eines Jahrs Er Frey wieder zue land Kommen vnd Jhrer begehrt, vnter diesem vorwanth, daß Er mit Jhren zue hausen gesinnet were, da Er, wie Erliche Leuthe Sie gewarnet, Sie zue er wurgen willens gewesen, vnd weilen Sie nit zue Jhme Kommen, daß Er solch sein buebenstuckh nit mögen werck stellig machen, Seye Er ohne Jhr wissen Zue Herrn Pfarern von Biel in nördlingen kommen, zween falsche gezeügen, alß Gottfriede Liebenhausern vnd Caspar Kehren, beede zue besagtem Deckingen noch lebendt, mit sich gebracht, vnd einen <04-v> schein von gedachtem Herrn pfarrern fälschlich außgewürkt, daß Er noch frey, ledig vnd vnverheürathet seye, welchen Er auch vf beeder Deckinger attestation erhalten, Damit weder das land eingezogen vnd in Württemberg sich wieder anderwärts verehelicht.

Welchem nach vnd weilen dergleichen Gottsvergeßne deserteores ärger alß die hayden, die nach inhalt Heyl: Göttlicher schrifft den glauben verlohren, zueachten.

Für das Ander, mit List Sie vmbzuebringen bedacht gewesen, vnd Drittens ein bigamj begangen vnd falschen Schein erpracticirt, Dardurch infamis worden vnd Sie sich seiner nichts mehr zuegetrösten vnd kein vertrauen setzen Können, begehrt Sie Separationem & liberationem.

Es thut aber Frey neben deme Er daß übrige nicht sonders widerspricht, Erstlich ratione copulæ einen zwang vorschützen vnd dan daß cohabitiren post copulam so gar widersprechen, also das Er auch post copulam kein stund bey Jhr geblieben, sonder gleich von Jhr gezogen.

2. <05-r> ndò beweiset Clagerin Mit Lib D. daß Sie nach beschehener Copulation zue höchstat geblieben, biß Jhr Kind gestorben Vnd den 9. Martij 648 alda begraben worden.

Frey aber gibt vor, wie das erst in dem Fleckhen Deckingen die Closters Köchin Jhme im trunkh zur vnzucht gebracht, sobeschehn ann pfingst Montag. anno 1647. Darauf

Er nacher Hochstett gezogen, vnd alda biß Sie des Kindts genesen werden zue schaffen veranlast, auch versprochen, wan die Zeith, in deren Er mit Jhr zue thun gehabt, eintreffen werde, Sie zue Ehelichen.

Es were aber die Clägerin, alß Sie erfahren, das Er Sich zue hochstett befinde, hierhin dahin nachgezogen, bey der obrigkeit geklagt vnd erhalten, Das Er 8. tag lang vf dem Rathhauß in einer gefenguß verwahret worden, Zwar seye Sie Maria einmahl zue Jhm aufs rathhauß Kommen vnd wieder begehrt, Sie zur Kirchen zueführen, <05-v> Er abermalß gesagt, wan Sie zue Rechter Zeit, alß wan daran, da Sie mit einander zue thun gehabt, werden Kindts genesen, wolle Ers thun, vnd vnder desßen von höchstett nit weichen, darauf man Jhne durch die Schergen ohne rec. schuh mit Zwang an einem Sonntag Morgens Vmb 3. vhr von der gefengnuß in die Kirch geführt vnd Sie beede Zue sammen geben, Zwar wieder seinen willen, weil es aber anderst nit sein Können, habe er es geschehen lasßen müesßen, vnd ob Sie Maria schon dieselbe gefolgte nacht Auch bey Jhme In seinem beth zueverbleiben gemeint, hebe Er doch Sie nicht zue Jhme lasßen wollen, Seye auch am Morgen gleich wieder von höchstett hinweg gangen vnd Sich herab in E. F. gnaden land begeben, darauf dießes Zwangs halben von zweyen gezeügen Kundtschafft bekommen, weilen alß der Specialis zue Schorndorff dießer attestation nicht trawen noch Jhne mit seinem Jetzigen Eheweib Vrsula <06-r> /:die sonsten von Lorch gebürtig vnd vorhin mit Jacob Sautern, bürgern zue Heppach, Verheürathet gewesen:/ proclamiren lasßen wollen, sondern zue einholung mehrern Scheins an Seinen pfarrer zue bühler gewiesen, auch selbst ein schreiben an dene mit geben, hette Er eine antwortt von Bühler vom Pfarrer an Specialem zue gedachtem Schorndorff erhalten, auff welches Sie beede an dem weißen Sonntag Ao. 649 zue buoch, Schorndorffer Ampts, nach gehaltenen Morgenpredig öffentlich proclamirt: vnd gleich in selbiger Predig darauf vor angesicht Christlicher Kirchen copulirt worden, Sonsten befind sichs, daß daß erzeugte vnd wieder Verstorbene Kind in der 36.sten wochen, nach dem Frey mit der Clägerin zue gehalten seinem aignen bekantnus nach, geboren worden, also Er wohl vor desßen vatter zue halten sein möchte. <06-v>

Anlangend die sub # 8. in copijs Von Jhme Freyen eingelegte vnd mit eines geschwornen Notarij Instrumento becräftigte attestation von zweyen gezeügen, alß Caspar Rihl, Gräfelichen Ötingischen vorst knecht, vnd. 2. Gottfrid Liebenheüsern, beede von Mönchs Döggingen, So bey Jhren Ampts pflichten gelasßen worden, wieder Mariam Grimmin von Kösing in das Stättlin Merstheim gehörig, außgesagt.

Bestehet deren gantze Kund vnd wissenschaftt, wie daß Joseph Frey den letsten decembris 1648 alßo nach der Copulation vnd des Kindts tod durch Jhne Rihel vnd seinen mitgezeügen Jhr Grimmen sagen lasßen, auch selbst ins gesicht gesagt, wie das Er mit Jhr hausen wolle, aber Sie müesste Jhm nach ziehen, Jm Rabstamb bleibe Er nicht, Sie müesße Evangelisch werden, Sie aber darüber (Jn præsentia Ihrer zweyen beyständern Philipp Dörren, Jegers von Amerdingen, vnd Hanß Eberhard



Bacoren zue **Seelbron**, die aber nit vorhortt worden) geantwortet, einmahl gehe Sie nit mit Jhm, solle hinziehen, wo Er immer wolle, solle deß wegen von Jhr nit gefehrt, geirrt oder geenget werden, vnd Jhme Freyen noch darauff die hand gebotten vnd glückh gewünschet, Jhre übrige Kundschaft beruehet vff hören sagen, wie nahmblich Er Frey gezwungen vnd verführt worden, in deme der Pfaff zue deckingen bey forderung seines lohns Jhne voll wein gefüllet, darauf die Köchin Jhme **xxx** gestanden vnd selbst Sich zue Jhm in sein bett geleet **<07-r>**

Hierüb nun, weilen dießer Joseph Frey gleichwohl zimlich gravirt, besonders aber mit seinem vorgeben, das Er von dem Speciali Zue Schorndorff sich zue Buoch (welches orth doch winender Ambts vnd Waiblinger Super-Attendants ist) copuliren zuelasßen **firlaten** bekommen habe, vnd daß Er so sehr zue der ersten copulation Zue Höchstett gezwungen worden, nicht allerdings genugsamben beweißthumb bey gebracht, alßo ist Er in hafft genommen vnd vmb bericht an den Specialem nach Schorndorff geschrieben worden.

Es bittet aber in bey gehendem vnt. memorial. n. 13. Sejn Freyen Jetzmahliges **<07-v>** Eheweib Vrsula zu bisbingen, Gröninger ambts, vnd mit Jhr Schultheiß Burgermaister vnd Gericht alda, Jhne Freyen vff caution vnd genugsambe bürgschaft, darzue Sich auch in eventu der gantze Fleckh erbietig machet, vff freyen fueß, vnd dan hoffnung, vmb willen Sie seiner alß eines Schmidts Hochvonnöthen wieder Kommen zuelasßen, vnd zwar daß vmb soviel mehr, weilen bey Jhme keine gefahr, welches auch Vogt **vnathet** das Er außdretten möchte, zuebesorgen oder zue vermuthen seye, dan so Er außweichen wollen, Er solches **numehr** ein gantz halb Jahr, nach dem Jhne Grimblerin Erstmalß vor Ambt vnd Gericht verclagt, sicher ins werkh hette Richten Können. **<08-r>**

Subsignirte haben nicht vnterlasßen, nach eingehomer so thaner Vnterthäniger Relation, diese sach in deliberation zue ziehen, vnd befinden so viel, daß dieses Factum nicht wohl anderst dan durch den ordenlichen Process möge gerechtfertiget werden, ob vnd aber der verhafft, welcher sonsten vsßer diesem verbrechen, sowohl von den beambten selbst alß auch insonderheit allen Inwohnern des Fleckhens Bissingen, ein guth prædicat hatt, vff leistende genugsambe caution beedes von seim verhofften weibe alß auch sonderheitlich dem Fleckhen Bissingen, der zuemahl, wie Sein weib vorgibt, in der gefengnuß erkrankhet, sehr anfang zue geschwellen, der hafft zue erlasßen Vnd allein vff freyem Fueß möge beclagt werden, wird zue E. F.gnaden gnädiger Resolution alß ein gratia von subsignirten allerdings vnterthänig gehorsamblich an- **<08-v>** heimb gestellt, Stehet also in Cons<sup>o</sup>:  
Stuttgart den 7ten sept. 654.

<am Rand in anderer Handschrift:

"In Dem Geheimen Regiments Rath last man es bey disem V. Anbringen, vnd guttachten auß eingeführten Vrsachen Bewenden,  
Decret. Stuttgardt den 9. ten Sept. ut supra.  
Joh. Friderich Jägerden

[manuprop]ria. <09-r leer, 09-v>

<unleserlich> <10-r in völlig anderer, wohl hochoffizieller Handschrift>

Ehrnuöst: Wolvorgeacht, Fürsichtig, Ehrsame Vnd Wohlweise p. Jhnen seyen hinwider umb meine Jeder Zeit bereithwillige Dienst vnd gruöß zueuor p Insonders günstige Liebe Herrn vnd guote Freündt .p.

**Weile** mitkommende Acten, Vnd Biß ad Sententiam definitivam Vßgeübten Peinlichen Process, Zwischen Vnsers Gnädigen Fürsten Vnd Herrn Anwaldts, Clägern ains: So dann Joseph Freyen, Burgers Vnd Huofschmiden Zue Bißingen Gröninger Ambts, P: Beclagten, andern Thails, habe Jch Begehrter maßen, Vnd Zue Befürderung der Hailsamen Justitien, so baldt es weegen damahls obhabenden anderer obligen hat sein können, der Sachen wichtigkait nach, mit allem Fleiß abgelesten, alle darbey mit vnderlaufende Vmbständt in Reüffe deliberation gezogen Vnd befunden, daß die Von Jhme Beclagten Begangene That, Ersten Anblickhs ain Beschwehrliches Ansehen haben will, Jn dem Namblich selbiger Mariam Grimlerin Von Werthaimb Gräflich Öttingischer Wallerstaininger Herrschafftlicher Closters Magdt zue Münchs Döckhingen nicht allein imprægniert, sondern auch nachgehendts vff obrigkaitliches Anhalten zue Höchstätt, PfalzNewburgischer Herrschafft, besagte Mariam zue Ehelichen consentiert, Vnd zuegleich die würkhliche Copulation, durch den Pfarrer Vnd Landt Dechant daselbsten, Coram Facie Ecclesiae verrichten laßen. Nichts desto weniger Selbige gleich in der Ersten Wochen widerumb deseriert, Jn diß Herzogthumb sich begeben Vnd Zue Heppach, Schorndorffer Ambz an sein Jeziges Eheweib gehenckht, mit Vorgeben, daß Er zue Obgemelter Maria, mit Gewalt gezwungen, deßwegen solches Kein Rechte Ehe, Vnd mit Jhro sonderlich im Pabstthumb zue hausen <10-v> nit verbunden seye, auch endtlich den damaligen Pfarrer Zue Buech, waiblinger Superattendenz persuadiert, daß Er Jhne am Sonntag Invocavit Anno. 1649. in der Eyl proclamiert, Vnd Zuegleich in einem Actu mit Jezigem weib copuliert, mit welcher Er nur in das Sechste Jahr hauset, Vnd bereits Zwaj Kinder erzeüget, also das Laster Zwifacher Ehe würckhlich Begangen, welches sowol Vermög Kayser Carolj. V. Peinlicher HalßGerichtz ordt: Fol. 270: /: vff welche der Fürstliche Anwaldt Seine AnClag gestelt:/ die Todtsstraff vff sich hatt.

Aber deßen ohngeachtet Kann Jch meines Thails nicht sehen, daß gegen disen Peinlich verhafften Joseph Freyen, mit der Ordinarj Todts: oder anderer Beschwehrlichen Straaf verfahren werden möchte; Vnd Zwar Vßer nachfolgenden vrsachen, vnd motiven,

Dieweil (1. dise Maria Grimlerin Jhne Joseph Freyen, nicht allein gleich anfänglich in der Trunckenhait schandtlich Zuer Vnzucht verlaitet, sondern auch vor der gewöhnlichen Zeit, Nemlich in der 36. Wochen nach solcher Fleischlichen Vermischung deß Kindts genesen, Vnd Jhne zuem Eheverspruch dolosè zue inducieren, Ja gar durch Gewalt vnd Forcht darzue zue zwingen Vnd zue Tringen Begehrt, Jn dem Sie Crafft der Instrumentierten Zeügen Verhör selbsten Bekannt,

das Keines dem Andern der Ehe halben nichtz geben, noch Versprochen, wie Testis rdg. ad interrogat: 4. expressè deponiert, daß Er solches auß Ihrer beeder Mundt gehört, nichtz desto weniger Sie Maria nachgehendts souil erpracticiert, daß Er Frej Zue Höchstett gefänglich angenommen, Von dem Schergen in die Kürchen geführt, auch ehender nicht erlaßen worden, <11-r> Biß Er mit Jhro wider willen Papistischer weiß copuliert worden; wie solches die durch ainen Geschwornen Vnd offenbahren Notarium, M. Johann Jacob Bechlern, der Statt Nördtlingen Raths Cancellisten, Verhörter Zween gezeügen, ad interrogat. 9. attestieren, daß Sie solches nit allein vßer Ihrer Beeder Mundt gehört, sondern auch andere Leüth daruon gesagt haben. Welches alles ex instrumento Notarij Publicj ac Juratj confirmiert würdt, Dannenhero Vermög Gemainer Kayserlichen Rechten, Vor genugsamb probiert vnd erwisen zueachten.

Auctoritas enim Notarij Jurati æquipollet duobus Testibus text. in cap: Quoniam contra verb: duos. x. de probat: speculat. in Tit. de Instrum: Edit: Odofr: et Bern. in d. cap: Quoniam contra. per. 1<sup>o</sup>. in exercendis .15. Cod: de Fid: Instrum: Henric: Cnaust. de Art: Notar: 2. Quot Testes oportet producere in Testam: Johann Jacob Cunp. in Libell. de Tabell. Rubr: de prærogat: emol. et priuit. Notar: Myns. j. Resp: 6. N. 29. Jmò scripturam Unius Notarij maiorem habere prærogativam, quam Scripturam duorum Testium, cuiuscunque, sint probitatis et existimationis, traditum è. à Sebastian: Montic: in Tractat: de Invent: Hæret: §. 7. N. 25. Batd. & Aretin. in. d. c. quoniam. X. de probat: Dominic: de civit: visentan: in suo Tract: de Notariat. p. 3. cap: j. ip 5: Jtem Azo dicit:

Vnd obschon wider dises Instrumentum in des Fürstlichen Anwaldts Replicis Vnderschiedliche Execeptiones eingewendet worden: So mögen doch solchem dem P: BeClagten in seiner defension nicht hinderlich sein, dann neben deme, daß schon vff solche <11-v> Von dem BeClagten in Seinem Letst gehaltenen Recess geantwortet, So ist auch Bekandten Rechtens.

Quod Instrumentum Notarij, etiamsj in uno vel altero defectum habeat, modo tamen non careat Subscriptione, et Signo, nihilominus probationem faciat. iuxta Gall: 2. Obi. 43. Berlich. p. 1. conclusum]36. n. 107. et seq: Quia regulariter Error à Notario commissus ipsis partibus nihil præiudicat, etsj de solennibus aliquid omissum sit. Sicutj pluribus docet Augustinus Beroius. consil: 87. n. 5. Vol. 3.

Dannenhero Vnd Zuem (.2.) weil Peinlich verhafter in solch Matrimonium der Mariæ Grimblerin niemalen purè consentiert, Sondern mit Zwang Vnd Gewaltt durch die Schergen in die Kürchen gefüehrt vnd copuliert worden, ist solche Ehe Verlobnus Von Rechts wegen ohnCräfttig, Vnbündig, Ja gar Null vnd Nichtig.

Quia ex omnium **BJ**. tam Theologorum, quam doctorum confessione consensus utriusque partis, imprimis est de substantia ac Essentia Matrimonij, Hic enim est basis et fundamentum, ac quasj anima coniugalis contractus, Harppr: ad pr: Inst: des Nupt: n. 29. Joh: Gerhard: in loco. de. confugio. §. 100 Nihil à. sub coelo magis est contrarium Consensuj, quam Metus. 1. Nihil. 116. ff. de. R. L. cap: super Soc. et ibj Abbas. de Renunciat: Jdeoque dicitur, quod sit Trepidatio Mentis, periculj instantis vel futurj, tollens libertatem voluntatis. Consil: Argent: Vol. j. consil. 41. n. 19. et Hinc Matrimonium ob justum Metum intervenientem èst jpsò jure nullum. cap. in Locum. cap. veniens : 2. et. cap. consultationis X. de sponsalib. Præsertim. V. si talis sit metus, quj potest **<12-r>** cadere in constantem virum, Qualis hic loco, sc: Metus Carcerisd et Lictorum intervenit; Gall. V. 2. obs. 93. n. 5. et 6. August: Berolius. Vol. j. 95 ib. 35. n. 21. et seqq.

Jn Matrimonio namque voluntas omnino libera ac spontanea esse, et perna libertate gaudere debet, adeò ut Matrimonium Metu Contractum nec Rescissione quidem indigeat, secus ac in alijs contractibus observatur. Andr. Gall. d. Obs: 43. Panormit. in cap: cum locum X. de sponsalib: Bened: Carpozoy. Jurispr: Consistor. Lib. 3. tit. 4. desm. 55. Ubj idem asserit, etiamsj Juramentum super talj Matrimonio fuerit interpositum.

Daß aber Peinlich BeClagter Zue diser Eheverlobnus mit Gewaltt gezwungen worden, Jst daherò desto weniger Zuezweiflen, dieweil die Grimblerin nicht allein Papistische Religion gewesen, sondern Sie auch selbst geständig, daß Er in die Gefängnus gesteckht, von dannen auß durch die Schergen in die Kürchen gefüehrt, Vnd alda vff Papistische weis mit Jhro copuliert worden; Er aber Sie Mariam nach solcher copulation nimmer Ehelich Berüert, sondern mit Jhrem wißen Vnd willen daruon gezogen, welche Actus alle probationem Vis ac Metus justj inserieren Vnd schließen.

Cum ergo Fornicatio hæc Matrimonium non probet, Nec etiam ipsa Maria promissionem illius ullo sufficientj et probabilj Fundamento inferre potuerit, sed ex propria ipsius confessione Reus violento Modo, ad copulam sacerdotalem, absque prævia causa cognitione adactus fuerit, Nullitas huius putativj Matrimonij satis evidenter probata est; **<12-v>** Cum Confessio ipsius Partis sit probatio omnibus melior et efficacior, qua fierj possit, 1. cum te. 19. Cod. de probat. 1. cum a Matre. 14. Cod. de Rebus Vindic: Bald: consil. 195. lib. 2. Hypolyt: Sino. 201.n. 2. et sing. 257. et in Rubr: Cod. de probat. n. 81. et. 82. latè Cardinal. Tusch: tom. 2. conclus: Practic: lit: C cap. 44. n. 12.

Vnd obschon eingewendet würdt, daß solches die in dem Instrumento Notarij Verhörte Zeügen nicht selbst gesehen, derowegen nicht formaliter et sufficienter attestieren können; So ist doch dargegen zubetrachten, daß solche Zeügen deponieren, daß Sie dise Jhre Außag Von mehrerwehnter Maria Gremblerin selbst

gehört haben, welches dann suo defensione et liberatione Rej vor gnugsamb Beweißthumb zuehalten, in erwegung, daß die Rechtgelehrte Jnsgemein docieren.

Quod Testi etiam Unico, qui pro rej innocentia et defensione deponit <unleserliches Wort eingefügt> in Rubr: de jurejur: n. 8. Facit, quod dici solet etiam semiplenam probationem sufficere ad probandam Rej defensionem. Anchoram. 95 il. 282. coll. 2. Ciro: med: Cornneus. consil. 194. in fin. vol. 2. Natta: consil. 412. n. 23. Aymon. Cranett. consil. n. 16. ubi tradit etiam dubiam probationem, pro defensione Rej sufficere. v. Georg Enerh. consil. 35. vol. 1. n. 30. Regn: Sixtin: inter consil. Marp: vol. 2. consil. 16. n. 69. et sq. prolixè Prosp: Farnicae: in Tractat: de Testib: Q. 63. n. 42. et seqq. <13-r>

Zuem (3.) excusiert Jnnsonderhait auch den P: Beclagten ab ordinaria poenâ Bigamiæ, daß Er alles in disem Stuckh nit dolo malo et ex fraudulento ac deliberato animo, sondern Vilmehr ex mero errore, et simplicitate rusticâ begangen, Jn deme Er gar nicht Betrüglicher weiß, /: welches doch quoad poenam ordinariam pro Forma huius delictj expressis verbis requiriert würdt, in constitut: Criminal. Carol. V. artic: 121. 161. So wollen wür doch, welcher solches Laster Betrüglicher weiß mit wißen Vnd willen vrsach gibet etc:/ dises Zueuerschweigen vnd Zueuerhalten begehrt; sondern sich Vornemblich vff deß Publicj ac Juratj Notarij Instrumentum gänzlich verlaßen, solches auch dem damaligen Pfarrer Zue Buech, M. Vnckhel vorgelegt, Vnd Zuegleich den ganzen Verlauff erzehlt, obschon der Pfarrer M: Vnckhel dieses Letsteren, ohn zweifel weegen Besorgender Correption Vnd Andung, sich nicht mehr recht erJnnern will, welcher Jngleichenn mit Jhme Zue Herrn Specialen zue Schorndorff gangen, demselbigen gleichfals dieses Instrumentum gewisen, Vnd von diser Sachen noch länger geredt, worüber Herr Specialis Zue Schorndorff sich ercläret, Er wolle nichts Clagen, möges Jhme Freyen wol gönnen, wenn Jhme geholffen werde; Welches alles der Jezige Pfarrer Zue Sulzbach M: Vnckhel dem Freyen gesagt, daß es namblich nit vil noth mehr haben werde, wan sonst sein Sach richtig, so werdts nit vil lauffens mehr Bedärffen Jm Überigen Bekennt M: Vnckhel selber ad interrog. 13. das des Fürstlichen EheGerichts, <13-v> oder der Verweisung dahin dazumalen nichtz gedacht worden; Jnmaßen dann Er M: Vnckhel Jhne Freyen mit diser Jezigen Frawen eingesegnet vnd copuliert; woraus dann genugsamb erhellet, daß diß BeClagte Frey in seinem Begangenn Excess, gar nicht ex malitioso animo, aut dolosè sondern /: woferr Jhme etwas zue imputieren sein würdt:/ allein ex improvidentia, et culposè gehandelt, Jn deme Er sich nicht von disem seinem Ersten Matrimonio planè coacto, et vi metuque Contracto, ordinariâ viâ bej dem Fürstlichen EheGericht, /: vor welches Er doch deß Pfarrers zue Sulzbach M: Vnckhels, außag nach ad interrogat. 13. nit gewisen worden:/ separieren, oder vilmehr nullitatem illius declarieren laßen, sondern diß orths ermelten Zwayen Gaistlichen /: Jn dem deß M. Vnckhels aigener Bekandtnus nach, Er Jhme gesagt, Es werde nit vil Noth mehr haben, auch darauf die Einsegnung, Vnd copulation guetwillig über sich genommen

Vnd verrichtet:/ ex merâ Simplicitate et ignorantia Rusticâ getrawet, Vnd Jhme einige weiter herauß entspringende Gefahr nicht eingebildet, also gar nicht ex fraudulento et doloso animo sich mit dißer Jezigen Frawen öffentlich copulieren laßen.

Quj autem publicè contrahit binas Nuptias, magis erroneè, quam dolosè fecisse præsumitur l. 12. §. Fin. ff. ad. L. Jul. de Jul: de Adulter: l. 7 Cad. de Repud: Nam dolus, quem in hoc delicto, ut supra dictum, pro formâ <14-r> et Substantiâ requiritur, perspicuis indicijs probarj debet. l. Solus. 6. Cod: de dol: mal. Alias enim, qualibet in iusta causa, ut Dd. loq amant, ab eo excusat præsertim prioribus adminiculis omnibus concurrentibus. V. Christoph. Behold. p. 4. consil. 170. Fol. 156. et generaliter â Dd. traditur, quod delictum nunquam sit præsumendum, ubj alia conjectura sumj potest. Farnicac: in Prax: Crimin: p. 3. 9. 85 n: 26. Card: Tusch. tom. 2. concl: practic: L.B. conclus: 165. et semper interpretatio facienda exclusiva delictj Mena S: de præsumpt: Lib: 5; præ: 161. n. 26. Abbas. in cop: cum Tu. X. de Testibus Natta: consil: 599. n. 11. Mascchand: conlh: .496. Ubi autem dolus in hoc delicto Bigamiæ non revera intervenit, ibj cessat etiam ordinaria poena, Dict: artic: O. Crim: 121. CarsZoo: prax: Crim: p. 2. q. 66. n. 65. Berl: p. 4. conClus: 28. n. 51. Ant: Mattj: in. Comment: ad. ff. Lib. 48. Tit: 3. cap: 7. n. 8.

Endtlich Vnd Zuem vierten ist ain Jeder Richter in Sachen, die Leib vnd Leben betreffen, mitiorem sententiam zue amplectieren, Vnd nit dem strengsten weeg zuegehn schuldig.

P: Tex: G.L. quam Sententiam. Cod. de poen: et ibj allegat: <14-v>

Sonderlich dieweil P: B. Frej von Möniglich in dem Fleckhen Bißingen ein gar guotes Testimonium, daß Er sich außershalb dises Factj, wol Vnd wesentlich Verhalten, **Zwinoligen** seite. 5. Vnschuldige noch ohnerzogene Kinder et ne concordans Matrimonium, per coactum ac nullum Turbetur, billich zue considerieren, Jngleichem das Er Beraits durch. 4tel-Jährige Gefängnus in großer Kälte genugsamb gebüeset, Beuorab Er P: B. seinen Az selbsten Bezalen, Vnd Clagendem Anwaldt den Vfgewendten OhnCosten erstatten solle, Allß würdt Subsignierten erachtens /: Salvo tamen melius Sentientium Judicio:/ der **Justitien** ein genügen Beschehen, Wann Jhme P: B.: noch folgende Vrthel eröffnet würdt:

Vrthel.

Jn der Peinlichen Rechtförtigung sich haltendt, zwischen p Vnsers Gnädigen Fürsten Vnd Herrn Anwaldten, Dem Vogten alhier, Clägern ains: Entgegen Vnd wider Joseph Freyen zue Bißingen, P: Beclagten andern Thails, Jst vff Clag, antwortt, gefiehr Kundtschafft, Auch all ander Gerichtlich Vorbringen, nach Beschehenem Rechtsaz, vff

genommen Bedacht Vnd gehabtem Rath, mit Vrthel zue recht erkent, das der BeClagte Über <15-r> Vßgestandener Gefängnus Vnd Bezalung seines Azens, Clagenden Anwaldt vmb seine vorgebrachte Clag, weiters nichts Zuethun schuldig, sondern dauon zue absolvieren vnd Zuendtledigen, Jedoch die Vffgewandt GerichtsCosten, Vff vnderschiedlich darthun, sein BeClagten zue Vnd Einred, nach richterlicher Tax Vnd mäßigung, gebührendt abzutragen verbunden sein solle. p

Wollte Meinen <Wort unleserlich> GeEhrten Herrn durch Jnhauch sonsten ongenehme dienst Vnd Freündtschafft Zuerzaigen, Beraithwillig Verblib, Zue genaigter willfahr nicht Verhalten, Vns benebens Götlicher protection hailxxxig empfehendt,  
Datum Stuetgart den 27. 10bris Anno xxx: 654.

Meiner Groß: geEhrten Herrn, Dienst: Vnd xxxdtwillig

Joh: Vlrich Rümmelin. d.

Frstl: wrt: Hoffgerichts Assessor: <unleserlicher Haken><15-v, im Original auf dem Kopf stehend>

( 23.

Rechtliches Bedenckhen Jn der Peini[ichen] Rechtfertigung

Zw[ischen]:

p Vnsers Gnädigen Fürsten Vnd Herrn p Anwalden, Herrn Vogten zue Gröningen.  
Contra.

Joseph Freyen, Burgern Vnd Huofschmid zue Bißingen, Peinlich: Beclagten. p <16-r>

Durchleüchtig- Hochgeborner, Gnädiger Fürst Vnd Herr. p.

Waßgestallten Joseph Frey burger Vndt Hueff Schmied Zue Bissingen, Gröninger Ambts, wegen begangnen Hochsträfflichen Lasters der Bigamj in gefengliche Hafft Kommen Vnd Darüber crafft. E. F. gnaden gnädiger Resolution Vndt Befelch Peinlich beclagt worden, Daß geben beygehende Process Vndt Judicial-acta mehrers zue erkennen.

Wan Daz gegenwertiges hierüb eingeholtes rechtliche bedenken in deren solchem in fine angehenkten Vrthel Dahin Zihlet, Daß nemblich Peinlich beclagter über vßgestandene Gefengnuß vnd bezahlung eines atzes Clagendem Anwald vmb seine vorgebrachte Clag weiters nichts zue thun schuldig, sondern davon zue absolvieren <17-v> Vnd Zue entledigen. Jedoch die Vf gewendte Gerichts Costen, vf vnderschiedlich darthun Seim beclagten Zue- vnd Einred, nach richterlicher Tax vnd Mossigung gebührend abzuetragen schuldig Sein solle; Subsignirte aber hierbey vnt[erthänig] Zue erinnern nichts wissen, sondern solche vrthl dem Rechten gemeß erachten, Alß wirdt zue E. F. gnaden gnädig gefälligen Resolution gestellt, ob Selbe

gnädig geschehen lasßen wollen, daß gedachte Vrthl also obgefaster masßen, nach vordienst bezahlten ohncosten fürderlichst möchte publicirt vnd exequirt vnd dannehero Er Frey, der hafft, darin Er schon an 4tl Jahr gelegen, wieder erlasßen werden, Stehet Jedoch alles. In Cons<sup>o</sup>.

2 Januarij p 655.

<Daneben noch in anderer Handschrift, am Ende mit einer Liste von Unterschriften: "Mann Lasset es im Geheimen Regiments Rath bej dem eingelangten rechtlichen Consilio Vnd demselben angehenckhten Vrthel also Verpleiben, derowegen durch p Vnsers gnädigen Fürsten Vnd Herrn p. Anwald, dem Richter an hand zugeben, daß selbige onverzogenlich publicieret Vnd exequieret werden möchte. Decretum Stuttgart in Cons.<sup>o</sup> Secr.<sup>o</sup> den. 4. January Anno 1655.

Wolff Geörg Grezkastell

Johann Friderich Jägerden

xxx Hanß Albrecht

Vrs Kellwanden

J. Eberhardt

V. Borkheimer

D. Uyhin.

JHI Goll

D. Newen.

D. Rümelin">

<18-r und 18-v ist Umschlagbeschriftung:>

( 24.

Vnt[erthäniges] Anbringen ist der Vrthel gemäß außgeschriben worden.

1654.

Den der bigamj halben zue Grönigen verhafftten Vnd Peinlich beclagten Joseph Freyen burgern Vnd huoffschmieden von bißingen, betr[effend].

## Kommentar

### Faktenlage

Der Fall "Joseph Frey" wird etwas durchsichtiger, wenn man sich einen zeitlichen Überblick über die Geschehnisse verschafft:

Kalender Frey, eingerückt: Basistext

Joseph Frey, \* 1625

Pfingstmontag 1647: Verkuppelung im Suff mit der Klosterköchin Maria Grimmer im Kloster Döggingen

36 Wochen beginnen am 9. Juni 1647, das könnte der Pfingstmontag gewesen sein; Kind begraben am 1648-03-09

Frey zieht nach Höchstadt, wird dort wegen Antrag der Maria ins Gefängnis gesteckt und eines Sonntags zwangsverheiratet, wohl:

1647-10-27 Hochzeit in Höchstett: "Copulation"



sofort nach der Hochzeit Flucht aus Höchststadt nach Württemberg

Freys Aussage: Copulation erzwungen, keine Gemeinschaft nach Copulation

1647-12-20 Ehebrief Grimmeler - Frey

1648-03-09 Tod des gemeinsamen Kindes

Aussage der Zeugen: Dezember 1648 sei er willens gewesen, Maria zu heiraten, wenn sie zu ihm komme und evangelisch werde; das habe sie abgelehnt.

1648 bis 1651 Maria Klostermagd

Marias Aussage: Spätjahr 1648 Joseph bei seinem Pfarrer in Bühl mit zwei Zeugen

Josephs Aussage: Rückmeldung aus Bühler, danach Hochzeit mit Ursula am Weißen

Sonntag (= Invocavit) 1649 in Buch möglich; Ursula ist Witwe mit drei kleinen

Mädchen zwischen 5 und 2 Jahren

Ursula, verw. Sauter, \* 1619 als Tochter des Michael Hertlin

Kinder des Ehepaars Sauter:

Anna Barbara den 21. 10br. 1644 zu Schorndorff gebohren

Catharina, den 20. Febr: 1646. zu Winnterbach getauft.

Vrsula, den 17. 7bris. 1647. zu Grossen Hebbach getauft.

Zwischen Frühjahr 1649 und Mai 1650 müssen die Freys in Bissingen ansässig geworden sein.

Mit Joseph Freyen erzeugt sie, Vrsula, folgende Kinder:

Anna Maria, den 25. May, 1650 Zu Bissingen getauft.

Hannß, den 3. Febr: 1653 Zu Bissingen getauft.

Magdalena, den 25. 9bris 1655 Zu Bissingen getauft. den 6. 10br. 1655. begraben †

1653-04 Maria Grimmeler in Gröningen auf dem Rathaus: Anspruch nur auf Freischein

Fürbitte der Ursula und SBG für Frey: Man braucht ihn als Schmied. Den unteren Instanzen ist der Falle ("Bigamie") zu brenzlich; der Herzog soll im Prozess entscheiden.

Soweit Bericht Johann Friedrich Jägerden: 1654-09-07

Rechtsentscheid erfolgt dann kurz vor Jahresende:

1654-12-27: Johann Ulrich Rümmelin - 1655-01-02 - 1655-01-04

### **Gedanken Hirth**

Wie uns der Fall Kachelmann lehrt, ist von außen ein Urteil über solch eine verwickelte Partnerbeziehung kaum möglich.

Fakt scheint zu sein, dass die Maria es darauf anlegte, von Joseph Frey schwanger zu werden, er aber trotz Kindes nicht so recht gezogen hat und sie nachhelfen wollte.

Sie scheint sich mit ihrem Los abgefunden zu haben, aber irgendwo gespürt zu haben, dass sie dem Joseph noch eins auswischen könnte, ist aber am Herzog

gescheitert, dem ein gescheiter Schmied für Bissingen wichtiger war als möglicherweise (?) Gerechtigkeit für ein entjungferntes Mädchen.

## 1657: Bissinger Inquisition gegen Veith Glock

### Originaltext

Der "Originaltext" ist die Bearbeitung der seiten-, zeilen- und buchstabengenauen Transkription des Textes, in dem die Seiten- und Zeilenbindung aufgehoben und die Abkürzungen aufgelöst wurden. Schreibung wurde beibehalten, Zeichensetzung modernisiert. Eigene Zutaten immer in <>, rot: unleserlich.

<Deckblatt:>

Relation in Untersuchungs Sachen @  
Vogt Ascanius Essich, den Schultheißen  
und Schulmeister zu Bissingen betr.  
1657. 2. Stuke  
<gestempelt: "A 206" und im Kreis "2078"

### Abschlussakte vom 16. Juni 1658

<01-r> 29 ½ Durchleüchtigt, Hochgeborner, Gnädigster Fürst und Herr, &

Eure Frstl[iche] Drhl[auch]t. sollen Vnterzeichnete gehorsamst nicht Verhalten, was gestalten in fleisiger Durchgeh- und Examinirung gegenwertiger zwar gantz Confuser, und gar nicht nach form und maßgab Eue[rer] Frstl[ichen] Drhlt. ausgeläßer *Manuduction* eingerichter Unterthönigster Relation, Betrefend den Vogten zue Gröningen, *Ascanium* Essichen, Jtem Veith Glockhen den alten Schultheissen, und Niclaus Lauterbachen Schuelmeistern, Beede zu Bissingen, Sie, die Sachen folgender gestalten Beschaffen Zusein Befinden,

Nemlichen, und fur das erste Hatt Veith Glockh wider den Vogten zue Gröningen Sich in genere Höchlichen erlaget, Vmb das Er Jhne nicht allein Von seinem Schultheissen dienst, sonderen auch Von Gericht und Rath, also gleichsamb aller ehren, wider den *Tenor* des ausgelassenen *General Recripti de Anno 1642* <01-v> ergangen abgeschafft, sondern auch aus Lauterer Feindschafft Jhne mit Zerscheidenen straffen wider Verschulden Beleget, Hingegen Zue gantz keiner Verantwortung kommen Laßen;

Nun weil zwar Vogt Essich vorgeben, sambt hete Er deßen Befelch gehabt, das Er Jhne Glockhen seines Ambtes entsetzen solle, allermaßen Er dan zue seinem Behelff einen Fürstl[ichen] Ratifications Befelch producirt, sintemalen aber Er Glockh Hierbey excipirt, das solcher Befelch auff des Vogts Bericht und Vorgeben, ob Hete Er Glockh selbstn Vom Ambt gebeten, Welchem Vmbstand Er glockh Widersprochen, ergangen,

Als wolten Subsignirte der Unterthenigsten Jedoch VnVorgreiflichen Meinung sein, das zwar Glockh, weilen Er sonderlich Schreibens und Lesens nicht Berichtet, auch Besorglich wenig fort gang Bey dem Vogte und dem Gerichte Haben dörrfte, Von dem Schultheissen Ambt Bleiben, Hiengegen aber, Weilen des Pfarrers Zue Bissingen

außag nach, kein Beßerer im Gericht und Rath zuefinden; Bey dem Gericht geduldet werden möchte:

<Hier findet sich am Rand folgender unterschriebener Zusatz:

"In dem geheimen Reg[irungs]: Rath, Läßet mans bey gegenwertigem Unterthenisten anbringen, so viel dießen ersten puncten Betr: allerdings Bewenden. Wolff Geörg Grezkastell manu propria Johann Vlrich Zellerd.">

Zum andern Hat Veith Glockh Sich erclaget, das Vogt Essich Jhne Vmb Zehen Gülden <02-r> gestrafft, Wegen Er dem abkommenen Vogten Jäger einen schuldigen Amts-Rest, so Sich auf Siben Gülden Beloffen, nicht Bezahlt.

Vogt Verantwortet Sich, das Weilen Glockh Vor Zweyen Jahren solchen Rest zuebezahlen angelobet und es doch nicht gehalten, Er dene als einen *perjurum* Billich Vmb Zehen Gülden gestrafft zuhaben Vermeinet, Es können aber *subsignirte* darumben nicht finden, Wie Glockh diße Zehen Gülden straaffe Verschulde, oder fur meinaydig zuehalten, aldieweilen Er gleiches fals zuer Zeit des Verspruchs, oder abgenötigten angeLobens, Zue Bietigheimb, und dem auch Vogten Drehern Bey zwanzig Gülden Ußstände gehabt, zuemalen Jhme eben in specie dise Sieben Gülden AmtsRest Von dem PostMeister zue Vayhingen Strittig gemacht worden, sondern Halten Unfurgreifflich dafür, das Jhme Gloggen Vmb ietzt angeführter Vrsachen willen solche andictirte Zehen Gülden straf, als ohnVerschuldet, gnedigst nachgesehen werden könnten.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Sofern sich in wahrheit Befinden wird, dz gedachter Glockh zur versprochenen Bezahlung seines Rests, allen müglichen fleiß angewendet, vnd vmb seiner ihme Strittig gemachten schulden willen dem gethanen verspruch nicht beyhalten können, so will man ihme die andictierte straff der 10 fl. nachzusehen haben, im fall sich aber ein wiederiges vnd das er die bezahlung vorsetzlich vnterlaßen, vff ihn erfunden würde, solle alls dan zu wohlverschulter straff von ihme ein kleine frevel erfordert werden.

Wolff Geörg Grezkastell manu propria  
Johann Vlrich Zellerd.">

Das dritens Vogt Essich den Glogkhen Vmb eine kleine frevel /: <02-v> darüber Sich selbiger erclaget:/ gestrafft, Hat Vogt deßen Ursach gehabt, weilen Glockh das Jhme Bereits abgerechnete, und zue Bezahlen Versprochene fuhrlohn nicht abgerichtet, derentwegen solche kleine freVel gegen Jhme zue Beharren were.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Dießes dritten punctens halber hatt es bey Bestraffung einer kleinen frevel sein verbleibens.

Wolff Geörg Grezkastell manu propria  
Johann Vlrich Zellerd.">

Allermaßen dan ferner, Viertens, Besagter Glockh, wegen Er Joseph Freyen geschlagen und Basti Fuckshen geschmecht und einen Leichtfertigen Mann gescholten, subsignirter ermeßßen gleichfals Vmb zwey kleine freVeln, nicht weniger aber auch der Frey, weilen Er ebenfals den Glockhen geschlagen und man Ungewiß, wer unter Jhnen, Vermög der *Relation* Fol. 8. erstmals geschlagen oder angegriffen, ebenmessig Vmb eine kleine freVel gestrafft Werden möchte;

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Nicht weniger auch ietzedachter Glockh vmb seiner verübten schlägerey- vnd schmähung willen, vmb zwey Kleine frevel, Joseph Frey aber vmb ein Kleine frevel sträfflich anzusehen, vnd von Beeden zuerfordern ist.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Vnnd demnach fünftens Vorkommen, Wie nemlichen Veit Glockhen die Stewer Sazer, ob Theten Sie Jhren pflichten nicht genug, Bezüchtiget, Er aber Jhnen Stewersazern mit solchem Bezücht, so Er nit Beweisen mögen, Zue Viel geThon; So Wollen Subsignirte der Unmaßgebigen Meinung sein, das Er Glockh Herumben eine Kleine freVel Verschuldet.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Weiln auß der Relation nicht zu sehen oder zuerlernen, dz Veit glockh die Stewersatzer ichtwas Beschuldigt oder Vnrecht geredet, alls soll es der Bestrafung halber vff sich beruhen, wobey aber durch den Commissarium nachzufragen ist, ob sie Stewersezer ihne Glockhen dan nicht allemahl völlig angeleget hetten.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd."> <03-r>

Wie dan noch ferner, und zum Sechsten, Jhme Glockhen, Vmb willen Er den Lorchischen Mayer, nahmens Michael Steltzlin an dem Heyligen Newen Jahrs Tag, und Er darzue noch damals Communiciert Hate, Voller Weiße geschmehet, einen Sauff Gulden in armen Casten abzuefordern, die kleine freVel aber nachzusehen sein möchte.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Zu Wohl Beschuldter straff solle von Veit Glockhen vmb seines Begangenen *excess* willen, ein sauff fl: in armen Casten abgefordert werden.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Obwolen, Sibentens, Vorkommen were, das Veith Glockh ein Urkund, ob Heten die Bissingerische Kinder Jhren Vetter zu Heutigsheim /: Welches Sich doch gar nicht Befunden:/ Vberlebet, nicht allein machen, sondern auch von etlichen Richtern, die Er Beredet, Unterschreiben, ia auch des iezigen Schultheissen Namen darunter Verzeichnen Laßen, und Verursacht, das Sie als meinaidige Leuth entlichen mit

rechtlicher erkantnus erkennt, und gestrafft worden, So sehen Jedoch Unterzeichnete nicht, wie Glockh dieses ortes strafbar, aldiweilen Er nur Conditionatè geredet, Zuemalen selbst auf eines anderen Aussage, namens Jerg Schellings der solches Vberleben Bestritten, gegangen, und also ebenfalls Verführet worden.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"So viel dießen 7.den, nicht weniger folgenden 8ten: vnd Neundten puncten Betrifft, Läßet mans bey gegenwertigen Unterthenigsten anbringen gantzlich bewenden.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd."> <03-v>

So finden auch Achtens, *subsignirte* nicht, wie Schultheissin deme eine kleine freVel Verschuldet Hete, Wan Er Seebald Beckhen auf Befragen gegen Jhne Glockhen, ob Er dan nicht Thue, was recht seye; alleinig geantwortet, nicht allemal, möchte demenach Jhme solche freVel nachgesehen werden.

Neuntens, Hat Sich Glockh Beclagt, das man Jhne gleich umb eine kleine freVel angesehen, Weilen Er zue Sebold Beckhen, der Jhne, ob Hete Er, die Mannstewer in einem Jahr zweymal eingezogen, Bezüchtiget, conditionatè seine Ehre zue retten, gesagt, Wan Er das rede, so rede Er nicht Wie ein Bidermann; Sintemalen aBer Sich, Vermög der *Relation*, auf fleißiges nachforschen nicht erfunden, das Glockh die MannSteüren in einem Jahr zweymal eingezogen Hette; So sehen Unterzeichnete auch nit, Wie Glockh diße freVel Verschuldet, möchte demnach Jhme nachgesehen werden. <04-r>

Das Zehentens, Veith Glockh Vmb eine kleine freVel gestraffet worden, Weilen Er zue Gottfrid Lepplin, der Jhme Herrschafft Fuhrlohn gefordert, und Sich an deme nicht, das Er Sich, Bis Vogt Dreher Jhne Von Herrschafft wegen Bezahlt, selbigen Laßen wollen, entlich im Unwillen, Were Jhme den Galgen an Hals schuldig, Vßgeschlagen, Hielten *subsignirte* dafür, das ob schon aus Ambts-Eyfer Er Hierzu möchte Bewogen Worden sein, er iedoch Beschaidenlicher Ambten sollen, und derentwegen Jhme seine Unbescheidenheit in alleweeg Verwiesen werden möchte.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Veit Glockhen solle Vmb seiner Vnbescheidenheit willen ein gutter verweiß gegeben werden:

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Vnnd demnach der Ailffte Bezücht, Wie Wider Jhne Veit Glockhen Vorkommen, ob Thete Er alles was im Gericht Verhandlet werde, dem Pfarrer Vorbringen, deßgleichen Sich Teglichen Toll und Voll Trinken, sogar nicht erwießen, das Vilmehr das Contrarium, auch das Er in Bestraffung der Richter Unfleißes Jhme den Richter, Ja den Vogten selbst Bey deme Er keinen fortgang mehr Habe, Zue feind machen,

Von selbigen doch den Pfarrer in Beeden Bekundtschafftet worden, als möchte solcher auf sich Beruhen.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Dießes punctens halber Beruhet es vff sich.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Hingegen Hat, Zwelfftens, **Hans** Glockh wider Eusebium Beckhen sich Beclaget, das Er, als damaliger BurgerMeister den **Schweinharten** zue Bissingen, Welchen **<04-v>** Er Glockh wegen einer SchandThat in das Heußlein sezen Laßen, Wider sein Verbot aus dem Heußlein gelaßen; Ob nun zwar Eusebius Beckh zue seiner Entschuldigung Vorgewendet, das Er den Hirten darumen Heraus gelaßen, weilen sein Weib ein Kind Beterin und das Kind gefehrlich erkranket, so Hat doch Jhme nicht gebührt, Hirin dem Schultheißen Vor zue greiffen, möchte dannenhero Jhme Verwißen werden.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Eusebio Beckhen solle ein gutter verweiß gegeben werden, mit der verwarnung wofern er dergleichen ins kunfftig, ohne vorwißen seines Schultheißen zu thun sich anmaßen wurde, Er vor den Beclagten gestraffet werden solle.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Sonsten Hat Zwar, dreizehentens, Glockh wider den Vogten geclaget, ob Hete Selbiger Jhme eine Quittung, wegen erlegter Sibenthalben Gülden Verrissen und Er also solches gelt dem Vogt nochmals Bezahlen müeßen, Seitemalen aber Vogt solches Bestendig Widersprochen und Zue seiner Verantwortung VorgeBen, das Er dem Glockhen eine HauptQuittung geben, und also solche Cassiren müeßen, Hingegen Glockh nichts in contrarium Bestendigs darThuen mögen und also Beede in contradictorijs Bestanden, als möchte, subsignierter ermessens, solches ptg auf sich Beruhen;

<Hier erfolgt am Rand der von denselben nicht unterzeichnete Kommentar:

"Beruhet vff sich">

Betreffend, Vierzehentens, ferner Jenige dem SchuelMeister Zue Bissingen, Vmb willen Er im Trunkh einen Silberen Löffel eingeschoben, und mit schanden wider Heraus geben müeßen, Zue seiner künfftigen Verwarnung auferlegte straff der kleinen freVel, und einen **reor** Sauff Gülden, möchte Selbiger Zue erlegung des Sauff Güldens Zwar angehalten, die kleine freVel aber, Weilen er es Unwißend, und Vermuthlich ein anderer gethon, gnedigst nachgesehen werden.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Hatt bey ietzgesetzten Sauffgulden, wohlbeschuldter maßen sein Verbleibens.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd."> **<05-r>**

Anlangend Fünffzehendens, Jetzgedachten SchuelMeister zue Bissingen, Welchem Vermög der Lands Ordnung darumben Zehen Gulden zur straff dictirt worden, Weilen Er durch abbrennung der dornen Bey dem Kirchen Thurn, den Thurn allerdings angestecket, auch Verursachet, das es gar wiewolen ohne Obrigkeitliches Befehlen, zum Sturmstreich kommen. Weilen, wie in *Relatione* Vermeldet, es Vom SchuelMeister nicht mit fleiß Beschehen, der Befahrte pfaß annoch gnedig Verhüetet, der Sturmstreich auch ohne Befelch Von Joseph Freyen Beschehen; So stellen Subsignirte Zue Eurer Frstl[ichen] Drhlt gnedigster *Resolution*, ob Selbige dise zehen Gülden dem SchuelMeister, als einem armen Mann, deme meniglichen es gönnen möchte, gnedigst nachzusehen, oder aufs Höchste auf eine kleine frevel gnedigst zu moderiren gedenken.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"In ansehung des Schulmeisters großer durfftigkeit, will man ihme die andictierte straff der 10 fl. vff eine kleine frevel *moderieren*.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Weiters ist Zwaren auch Bey diser *Inquisition* Vorkommen, ob sollte Glockh das Amtgelt und Zoll angegriffen, und gleichsam Unredlich mit dem Fleckhen gehauset Haben. Weilen aber auf fleißiges nachforschen Sich ein- **<05-v>** ige VerunTrewung auch Von denen Vom Vogten zue Gröningen ohne Wißen und Beysein des Commissarij aufgeführten offenbahr partheyischen Zeügen weiter nichts ergeben, als das Glockh iederWeilen in abschlage des Umbgeltes Beim Würth auff Borg gezehret, der Zoll und Umgelt aber iederZeit auf die Quartalien entrichtet worden, Zue malen durch sein Abkommen Vom Amt Er dergleichen nicht mehr Verüben kann; Als sehen Unterzeichnete nit, Wie er deßwegen zustraffen, Vilmehr aber Hielten subsignirte dafür, das Vogt Essich einen scharpfen Verweiß Verdienet, Vmb das Er offenbahr partheiische Zeügen ohne Vorwissen des Commissarij selbsten Verhört.

<Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:

"Weilen vff den Glockhen der vervntrewung halben nichts erwiesen worden, alls Hett es Bey gegenwertigem guttachten sein verbleibens. Dem Vogt Eßichen aber ist solches ernstlich zuerweüßen, Dz er offenbahr partheyische Zeugen ohne Vorwißen des *Commissary* selbsten verhöret, mit der verwarnung, dz er ins künfftig gegen meniglich, vnd also auch gegen gedachten glockhen, seinen *privat affect* vnd neid fallen vnd sich deßen enthalten oder aber eines ernstlichen einsehens gewerttig sein solle.

Wolff Geörg **Grezkastell** manu propria

Johann Vlrich Zellerd.">

Vnnd demnach Veit Glockh, das fals Er Ja etwelche straffen Halber keinen gnedigsten nachlaß sollte erhalten können, Jhme iedoch die Hohe gnad Zueerzeigen, und solche in eine andere Kellerey als Gröningen, Vmb des Vogts Bekantlichen, auch Vom

*Commissario attestirten* neides und aufsazes willen, Zue Verweisen gebeten; Als wirdt solliches zue Eurer Frstl[ichen] Drhlt gnedigster Resolution gestellet;  
 <Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:  
 " Anreichend die in gegenwerttgem anbringen dictierte straffen sollen selbige von dem *Commissario* eingefordert vnd hernachmahls gebührend verrechnet werden.  
 Wolff Geörg Grezkastell manu propria  
 Johann Vlrich Zellerd.">

Entlichen dem in diser Inquisition aufgelofenen Uncosten Betr[effend] <06-r> möchte solcher Von Jenigen, die dene VerUrsachet, auch ausBezahlt werden.  
 <Hier erfolgt am Rand von denselben unterzeichneter Kommentar:  
 "Schließlichen die Vnkosten Betr[effend]: sollen selbige vff die Jenige so hierin straffbahr worden, nach *proportion* Vmbgeleget, Vnd von den selben erfordert werden.  
*Decretum in Cons: Secret.* den 17. ten Marty 1659.  
 Wolff Geörg Grezkastell manu propria  
 Johann Vlrich Zellerd.">

Stehet iedoch alles in Consil. den 12. ten Juny, Anno 1658.

<06-v: ist die Einschlagseite des Dokuments.>

(9.

Underthenigstes Anbringen und Guetachten. Die Bissingische Inquisition Betreffend.  
 [con]f: 22. Jun. 658. <07-r> 1.

### **Gutachten des Marbacher Untervogts vom 19. August 1657**

Durchleuchtiger Hochgebohrner .p.

<am Rand in Schönschrift: "Durchleuchtigst, Hochgeborner, Fürst. Gnädigster Fürst vnd Herr.">

Gnediger Furst Vnd Herr, vff Er: Fr: g[naden]: yber Veit Glockhen, alten Schulthaißen Vnd Niclauß Lauterbachs Schuelmaisters zue Bissingen, eingereichte Beschwehrungs *Supplicationes*, Vnderm *dato* den. 31.<sup>ten</sup> *Martij*, ahn Mich abgeloffen Fr: g[naden]: *Decretum*, habe Sie Beede *Supplicanten* aller Vorderisten Vor Mich beschaiden, Vnd ihnen den Inhall deßen: auch darbey mit trewhertziger Verwarnung, Zuerkhennen gegeben, daß Sie sich Vmb so Vnerheblicher Vrsachen willen, Zur Rhue begeben: oder wan solches nicht Verfenckhlich, die anderwertig außbittendte *Commission*, auff ihr gefahr; Vnd mit Vorbehalt Vernnerer straff, gnedig erkhendt sein solle. p.  
 Hier auff Hat Veit Glockh, alter Schulthaiß, sich vffs Höchste Beschwehrt, daß er ainmahl Von dem Vogte zue Gröningen, außer ybermäßigem Neidt Vnd Haß, sehr zue Vihl yberstoßen, pitte deroweegen dz werckh beßer Zuerkhundigen, Vnd mit der *Commission* für Zuegehn, der Schuelmaister aber, Hat sich erclert, dz er weder den Vogten, noch Jemanden andern, weegen ahndictirter straffen Verclagt, begehre



nichtz anderst, weillen er ain guet Arm gesell, Vmb Milter: oder nachlaß derselben, dan es ihme ainmahl abzuerichten, schlecht Vermüglich fallen thue,

Allst Jch Mich nun den. 23. Junij, ./.. dan Mir Von den Parteyen zerschaidenlich <07-v> Abgekhündt worden, ./.. Nacher Büßingen Begeben, Vnd alle *Interessierte* Persohnen dahin Beschaiden, <am Rand: ".1."> Hat Veith Glockh, Vorderisten wißenschafft: Vnd die Vrsachen Von dem Vogten zue Gröningen, zue Vernemmen Begehrt, worumben er ihne, neben seinem Schulthaißen denst, auch Von Gericht Vnd Rhat abgeschafft, da es doch wider dz Fr[stliche] Geal: *Rescript*, Ao: 1642. abgeloffen, gienge, Jngleichen auch auß waß Vrsachen er ihne Vmb souihl straffen auß Lauterer feindschafft angesehen, da er doch zue Kheiner Verantwortung niemahlen habe können gelangen, dan er ihne gleichsamb Khein wort Reden Laßen.

Ascanius Essich, der Vogte beruefft sich Vff sein *prothocoll*, darinen werden sich genugsambe Vrsachen finden, die erheblich, ihne Von seiner Schulthaißen Stell, Vnnd Von Gericht vnd Rhat zue endtsetzen, auch ihne mit angekhindten straffen ahnzusehen, ybergibt darbey ain schreiben ahn ihne abgangen, Vnd ain *Supplication*, mit numeris: 1. & 2. darin zusehen, wz er für ain Mann, darumben die Von Bissingen, ihne nicht mehr wollen bey ihnen gedulden, seye alle tag doll Vnd Voll, Vnd fange Vnrüewige Hendell ahn,

Veit Glockh Resp: waß wider ihne eingeben, geschehe auß feindschafft, er gestehe solchen Bezig gar nicht, man möge auch Herrn Pfarrer, Vnd ain Gantze <08-r> Gemain, Hierib Verhören, ihne selbige Vnder augen stellen, wolle er sich Verantworten, die Zeugen aber so wider ihne Verhört worden, die mehrers seine Offenbahre feindt, sollen mit Leiblichem Aydt Beladen werden.

Er Vogte, Clagt weitter, dz Glockh ain trewloser Mann, dan er schon Vor 2. Jahren ahnglobt, den abkhommenen Vogten Jägern Vmb 7. fl. Amptz Rest zue bezahlen, der Hab es doch noch vff dise stundt nicht gethon, Bittet, man solle nur daß prothocoll durchgehn.

Glockh endtschuldigt sich, der Postmaister Von Vayhingen wehre ihme dise 7. fl schuldig gewesen, der es strittig gemacht, deßtweegen sich diese bezahlung Verzogen, aber er wolle doch bezahlen, man Halte ihne so Hart, dz er nicht alles bezahlen könne, wan Jetziger Zeit ain Jeglicher müßte trewloß sein, der Versprochne Bezahlung nicht Könnte Laisten, würde es Offenbahrer gelt Klemmin Halber, Vihl dergleichen gesellen geben.

<am Rand: "+">

Jn Durchgehung der prothocollen, findt sich, dz Glockh erstlichen Vmb 2. Freuell gestrafft, weill er Bastian Fuchßen geschmächt Vnd Joseph Freyen geschlagen,

Glockh, gesteht, dz er den Freye geschmißen, dz der Vrsachen, weill er ihme schimpff: Vnd schmählich zueuor nachgeredt, <08-v> Auch Vihlmahl beschuldigt, Habe zueuihl geltt Von seiner pflegschaftt eingenommen. Jngleichen Habe Bastian Fuchs ihme Versprochen, für ihne seine schuldigen 124. fl. nacher Vayhingen zue bezalen, auch schon ain Brieff darumben machen Laßen, allß der Von Vayhingen ihne gefragt, Ob er der *Obligation* gemäß bezahlen wolle, Er geantwort, Nain, er seye Vngewiß, Könne nicht bezahlen, Vnd alß er ihne auch damahl böse wort geben, Hab er Glockh, zue dem Fuchßen gesagt, waß er für ain Leicht fertiger Mann seye, der *etwz* Verspreche, Vnd nicht Halte, ihne Hab man allein gestrafft, Vnd Sie nicht, begehrt, Mann soll Hanß Vngerer den wüürt dariber Verhören, welches dem Stattschreiber: weihlen er nicht bey der stell gewesen, zuethuen beuolchen worden.

Welcher gestalten nun Jn Beysein des Vogtz, Ascanio Essichs, Vnd anderer, ahn Statt sein Hannß Vngerers, deßen weib VerHört worden, dz gibt die Beylag nro: 3. zuerkennen.

<am Rand: "2.">

Glockh ist zuem andern Vmb ain kleine freuell Vnd wider 10 fl. gestrafft worden, dz er yber das gebott, die pauern so p. g[nädiger]: Herrschafft Fuehren gethon, nicht bezallt, da es doch ihme Lauth Extr: prothocolls. nro: 4. abgerechnet.

Derselbe Beantwort, Habe noch Amptz vständig <09-r> Zue Bietigkheim Vnd Tham gehapt, auch Vom Vogten Drehern yber die 20. fl.zuerfordern, wan man ihne Bezahle, Könne er ander Leuth auch Befridigen, Verhoffe nicht, dz er die erste Freuell noch die 10. fl. Verwürckht,

<am Rand: "3">

Ebenmäßig Jst drittens Er Glockh Vmb ain dritteil ainer Freuel gestrafft, daß Er zue 2. Steuersezern gesagt, Sie thuen ihren pflichten nicht gnueng.

Glockh sagt, dz die Steuersezter gemelter beclage sich alleweihl ab der Steuer, da er doch noch nicht gnuengsamb Belegt, darib er gesagt, wan Sie ihne nicht gnueng ahnlegen, so thuen Sie ihre pflichten nit gnueng, der wüürt, so darbey gewesen, solle Verhört werden.

Caspar Grotz, der wüürt, sagt auß, dz Gottfrid Leplin ain Steuersezter zuem Schulthaißen gesagt, wan man ihme seine wieste gärtten alle ahnlege, so treffe es ihne weith mehr, darib Schulthaiß gesagt, wan sie ihme sein sach nicht Völlig ahnlegten, theten Sie wider ihre pflicht.

<am Rand: "4">

Weitter, Hat er zuem Vierten, ain kleine freuell, Vnd 1. fl. in Armen Casten straff solen Bezahlen, dz er Michell Stöltzlin den Lorchischen Mayer, am Hayligen Newen Jahrstag, da er Schulthaiß *Communicirt*, trunckhener weiß geschmächet,

Glockh endtschuldigt sich, der Mayer Habe Vorhin die gantze Burgerschafft Ehrn-Verletzlich angriffen, Vnd gesagt, es gebe so dieb alhier, die ainem alles stählen, <09-v> Vnd allß sie nun, bey der Nachbarschafft Heßlich Verschimfft Vnd er am Newen Jahrs tag dem gebrauch nach, Vmb ain Mas wein vff dz Rhathauß geschickht, er Schulthaiß gesagt, man solle dem Mayer Kheine geben, Halte ihne für ain Leichtfertigen Mann, Biß er Vff Sie ain diebstuckh Bringe, Habe zue Hauß mit seinen geuatter Leutten, die ihme dz new Jahr gebracht, ain Mas wein getrunckhen, etwas Bereuscht: doch nicht sonders getrunckhen: dan er Vmb 7. Vhren Vom Rhathauß schon [daheimbt](#) gewesen,

Jetzige Schulthaiß Vnd die Richtere *Attestieren*, daß der alte Schulthaiß den Mayer geschmächet, Hette es wohl Können Vnderlaßen, seye Zimblich Bezecht gewesen.

<am Rand: "5">

Fünffters Habe Glockh ain Vrkhundt machen Laßen, daß Bißingerische Kinder ihren Vetter zue Heutingsheim yberLebt, so aber nicht gewesen, etliche Richter Beredt, solches zue Vnderschreiben, in des Jetzigen Schulthaißen abwesenheit seinen Nahmen auch Vnderschreiben Laßen, Hernach Hab sich dz Contrarium Befunden, deroweeegen Sie für Mainaidige Leuth erkhendt Vnd gestrafft worden, da sie doch daß Schreiben nicht Hören abläsen, dan sonsten sie es nicht gethon, Er der alte Schulthaiß Hab Jerg Schelling zuegemuetet, ihme dz Halbe Erb zuegeben, wolle ers ihme wohl Herauß Bringen, <10-r>

Glockh gestehzt gar nicht, dz er daß Halb Erb Begehrt, noch ain schlaich mit dem Vrkhundt gesuecht, mit selbigen Vrkhundtzaußfertigung seye er Vff Daidt Schellen gangen, der Vihlmahl gesagt, er Könne gnueg darumb thuen, daß die Bißingerrische Pfleg Kinder, ihren Vetter zue Heutingsheim yberlebt.

Jerg Schelling der Zeug *deponirt*, allß der Schulthaiß alhie ain Erb Empfangen, Habe er zue ihme gesagt, wan er sein Erbguet zue Heutingsheim auch allso Hette, Schuldthaiß geantwort, wan er ihme ain tail daruon gebe, wollte ers ihme Helffen Herauß Bringen, er seye nur so Hornloß, dz ers nicht fordere, er wiße wohl dz es ihme gehöre, möge zwar wohl sein, daß Schulthaiß nur *Vexiert*, dann allß er ihme Hernach darin gedient, Hab er niemahlen daruon etwas geandet.

<am Rand: "6">

Derselbe Alte Schulthaiß Jst Vor daß Sechste Vmb ain Freuel gestrafft, dz er Seboldt Beckhen geschmächet,

Glockh sagt, die Vrsach seye, Er Seboldt Beckh Hab etwaz widersprochen, daß es nicht also Verglichen, da es doch der Pfarrer *prothocollirt*, alß ers ihme Vorgehalten, Hab Seboldt Beckh gefragt, Ob er dan nicht thue, was Recht seye, Glockh geantwort, nicht allemahl, so Ja nicht gefreuel, dan er <10-v> den Vergleich, so den Hayligen betroffen, Vnnötiger weiß widerfochten.

<am Rand: "7. ntr 8p.">

Zuem Sibendten seye die Burgerschafft im Argwohn gewesen, dz alte Schulthaiß, die Mannsteuer in die Kellerey in ainem Jahr 2. mahl eingezogen, welches der Jetzige Schulthaiß geandet Vnd ahn den Glockhen Begehrt, sollte den Zetul, so 2. mahl außgethon, Herfür geben, darüber Glockh gesagt, wan er ihne Bezichtige, dz er den Zetul doppelt eingezogen, so halte er ihne für ainen Leicht fertigen Mann, deßtweegen er wider Vmb ain Freuel gestrafft.

Glockh Bekhendt nicht, dz er die Mansteuer doppelt eingezogen, man gebe es einfach nicht gehrn, den Jetzigen Schulthaißen, der ihne deßen Verargwohnet Vnd gleichsamb Bezichtigt, Hab er nicht geschmächt, sondern seine Ehre mit gewißer *Condition* wollen *defendieren*, doch mieße es auß feindschafft gefreuel sein, der Schulthaiß aber gehe Lehr auß.

<am Rand: "8">

Achtens, Gottfridt Leplin Hat dem Glockhen Herrschafft fuehrlohn gefordert, so er VerRechnet, der aber geantwort, der Vogt Dreher seye ihme Schuldig, wan ers gebe, wollte er bezahlen, alß Leplin die Bezahlung nochmahlen geandet, Habe Glockh gesagt, er seye ihme Rev: den galgen an Halß Schuldig, deßtweegen er Vmb ain Freuel <11-r> gestrafft, welches er gestendig, Auch gemaint, weil ihne der Dreher nicht Zahle, Er ihme Vßer seinem Seckhell nichtz schuldig.

<am Rand: "9">

Glockh seye angebracht worden, dz er alles, waß bey Gerichtz Versamblungen Verhandelt, dem Pfarrer anbringe Vnd endteckhe, begehrt ihne Pfarrern darib zue Verhören,

Herr Pfarrer Jst Hierib: Vnd auch: Ob ahngnebner maßen, er der geweßne Schulthaiß so gar Vnrüewig, alle tag doll Vnd Voll seye?, Verhört worden, der *Attestirt*, daß der abkhommene Schulthaiß ihme Jemahlen geringstes außer gerichtz: oder Rhatz Versamblungen: Vihlmehr dises endtdeckh, Vnd mit ihme Rhüemblich *Communicirt*, wz etwan straffwürdiges Hin Vnd Hehr Vorgeloffen, Vnd weilen er mit der straff streng darauff gegriffen, auch den Gerichtz Persohnen ihre Fahrläßighait Vnd andres mehr Hefftig Verwisen, Er gegen ihnen in die feindschafft geraten, Vnd etwan wider willen sich yber Sie erZürnen mießen, Es seye auch dem nicht also, dz er sich souihl mit wein bezecht, müeße bekennen, dz Khein Beßer *Subiectum* in gericht Vnd Rhat, alß eben der Beclagte Glockh, Bey dem Vogt aber, Hab er khein fortkhommen mehr.

<am Rand: "10">

Hierauff Glockh sich ob Eusebio Beckhen Beclagt, dz nach dem er den Schwein-Hührten weegen ainer Schandtats in dz Heußlin setzen Laßen Vnd Befohlen, ihne nicht zuerLaßen, biß er wider Heim Komme, <11-v> Vnd solches dem Vogten anzeige, Hab er Beckh damahlige Burgermaister, ohne sein Vorwißen durch sein Fraw ihne wider erlaßen, darib er Glockh gestrafft.

Eusebius Beckh Bekhendt solches, doch seye es der Vrsachen geschehen, weilen der Verhaffte ain Kindtbetterin, Vnd dodt kranckh Kindt zue Hauß gehapt,

<am Rand: "11">

Jtem weegen deren in der *Supplication* geclagten 6. fl. 30. C[reützer]: Vmb welche der Vogt ihne die Quittung zerrißen, pleibt bestendig darauff, daß ers geliffert, Könne es mit Leiblichem Aydt erhalten, Hernach, da ihne die Quittung Verrissen, Hab ers wider bezalen mießen, alß er deßweegen die Pauren nicht mehr Bezahlen Können, Hab Vogt ihne Vmb ain Kleine Freuell Vnd wider 10. fl. gestrafft.

Der Vogt gestehzt mit Hohem Beteuren nicht, daß er die 7. fl. doppelt Empfangen, dan nach dem er ihne ain Haupt-Quittung geben, Hab er die Quittung Vmb 6. fl. 30. K[reützer]: zerrißen, beruefft sich vff sein Rappiat, daruon ain Extract nro: 5. hierbey gelegt, Er Glockh Hab den Apoteckher zue Gröningen, alß er Vogt nicht zue Hauß gewesen, yber sein manual geschickht, zuezesehen, wie es mit seinen Quittungen zuetreffe, der alles Just befunden, begehrt den Apoteckher zue Verhören. <12-r>

Der Apoteckher Attestirtz, dz des Vogtz manual Vnd des Glockhen Quittung einander zuegetroffen, Er Glockh aber meldet, dz sein Quittung schon Zerrißen gewesen, bleibt ainmahl darauff, dz ers doppelt mießen bezahlen, dargegen widerspricht Vogt sehr Hoch, Jst weiter Khein beweißthumb Vorhanden.

Daß der Schuelmaister zue Bißingen Caspar Grotzen ain Silbern Leffel trunckhener weiß eingeschoben, ist er Vmb ain Kleine freuell Vnd ain Sauffguldin gestrafft.

Schuelmaister endtschuldigt sich, wiße ainmahl nicht, wie ihne der Leffel in Sackh kommen, dan er aller trunckhen gewesen, man Könne ihne selbigen in Sackh geschoben Haben, wehre ain *Scribent* Von Gröningen, der zimlich *Vexierisch*, darbey gewesen, welcher es Villeicht gethon.

Weegen des Sturmstraichs, *Attestirt* Schulthaiß B: Vnd Gericht, dz es zwar gefährlich gnueg mit der Brunst gewesen, wan es Lenger angestanden, allein seye der Sturmstraich, ohne Obrigkeitlich Befehlen, Von Joseph Freyen geschehen, Vom Schuelmaister seye es nicht mit fleiß beschehen, dahero ihne alß ainem Armen Mann

die Fürstliche gnadt Man wohl **gonne**, mit der straff seye man eben bey der Frl: Ordnung Verpliben. <12-v>

Die drey Burgermaister Vnd Stattschreiber zue Gröningen, welche bein Rueggericht gewesen Vnd Jetzo schon 2. mahl zue Bißingen erscheinen müeßen, begehren ihren Vncosten für Versoumbnus Vnd Müehe, Darwider Glockh *protestirt*.

Schulthaiß B: Gericht Vnd Rhat, die Verpleiben ainmahl bey ihrer **Suppliacion** nro: 2. dan Offenbahr Vnd Bekhant, daß man fast bey allen zuesamen Khunffen, Vnd in den Zechen Hendell gehapt, die Er Glockh angefangen, dahero zue Vermueten, daß ers Ärger machen würde, wan er ain Gericht zuesamen erfordert, Hab er Vihlmahl mit andern Leutten daheimbt getrunckhen Vnd sie etlich stundt Vffgehalten, seithero dz er Von ihnen, seye alles ainig, wan er wider zue ihnen sollte kommen, wollen Sie alle Von ihren stellen gebetten Haben, seye JederZeit sehr gwaltätig gewesen, dem Fleckhen sonsten aber nicht Vnredtlich gehaußet, dz Amptgelt Vnd sonderlich den Zoll, Hab er Jemahlen angriffen, wan man es Hernach Liffern sollen, Hab ers bey andern Leutten endtlehnet, Hernach sie nimmer Zahlen können, Dardurch Hernach stritt endtstanden.

Hierbyer Hat der Vogt, ohne angesehen Er in der sachen Interessiert Vnd also Parteyisch, weegen abtragung Zolls Vnd Vmbgeltz, etliche Zeugen, die dem Glochen Offenbahr mehrertails abholdt, ohne Mein <13-r> Wißen Vnd gehaiß, auch des Glockhen Verantwortung Verhört, auch deßtweegen ain Extract Vogtgerichtz prothocolls, Jn Ao: 1654. gehalten, yberschickht, wie die beylagen mit numeris: 6 & 7. außweisen,

Jn selbst aigner hingezogener Inquisition Haben Befunden, dz Veit Glockh ainmahl Vom Flotz Zoll etwas für sich Verwendt, Vnd Jeweilen bey dem wührt vff Borgt gezecht, Hernach ihme ain Vmbgelt abgerechnet, doch solches alles Hat er Vff die Quartalion wider guet gemacht, diser VerHör Halber Hat Glockh ain *protestation* schrift. nro: 8. yberschickht, weitere VerHör Vnd *Confrontation* begehrt, so Jch für ohnnötig erachtet.

Nachuolgendte Von der Gemain, alß Joseph Frey, Sebastian Fuchs, Daidt Geiger, Melchior **Vicherann**, Ludwig **Deffner**, Jerg Schelling Vnd Caspar Grotz, die *Attestieren*, daß Schulthaiß sehr gwaltätig gehandelt, die Burger geschendt Vnd geschmäht, allerlay Hendel angefangen Vnd Verursacht, dz die Burger Vihl straffen müeßen geben, bezahle Niemanden Von Herrschafft: oder seinetweegen, Hab Sie auch Vihlmahls vffm Rhathauß Vergebens vffgehalten, wan er kommen, seye er Voll wein gewesen, alß er ainmahl bey nacht Jerg Schelling einsteckhen: Vnd ihne Niemandt angreifen wollen, Habe er gesagt, ihne anzugreifen, oder er wolle den Fleckhen ins Verderben Stürzen. <13-v>

Außer aller diser Verhandlung findt Jch aller Vorderisten aine yberauß große Verbitterung wider Veit Glockhen, sowohlen bey dem Vogten zue Gröningen, allß dem Jetzigen Schulthaißen, Gerichtz- Vnd Rhatz Verwandten, auch mehisten Von der Gemaindt zue Bübingen, die er Jeweilen Amptzhalber sträfflich angesehen, dan der Vogt auffß aller schwächlichst Vnd Hitzigst Vin ihme Redet, auch sehr Hart Betraget, Mit waß scharpffer Execution, wan die ihme ahn dictiret straffen, Von Er: Frl: G[naden]: ihme Vernner Zuerkhendt worden, Er gegen dem allen Verfahren wolte, wie er dan solches: wan ichs ihme nicht Verwehret, schon Langsten, Vnd ehe die Commission abgelegt, ins werckh gerichtet Hette, deroweeen dan Er Glockh, sehr Höchlich weinendt gebetten, wan er Ja solcher: oder tails straffen nicht gar in g[naden]: erlaßen, dz er der Bezahlung Halber in ain andere Kellerey Möchte Verwisen werden, sonst er von seinem Vogte vffß eußerst Verderbt würde,

<am Rande vermerkt: "Gutthachten.">

Meiner Vnderthönigen: doch ohnmaaßgeblichen Ringfürgen Mainung nach Erachte, daß Vogt Ascanius Essich, in disen erstlich zue Vihl gethon, dz er Veit Glockhen, Vff sein ansprechen, Vnd erhaltenen Frl: Beuelch nicht nur des Schulthaißen Amptz, sondern auch wider den Ao: 1642. Ergangen *Geal: Rescript*, aigenwillig Gericht Vnd Rhatz: <am Rand: "1."> also gleichsamb aller Ehren endtsetzt. <14-r>

<am Rand: "2">

Zuem andern so mueß Ja der Glockh nicht gleich darumben ain trewloser Mann sein, wan er Vff beschehen Villeichten abgeuertigt angloben, so ihme bey diser gelt Klemmin nicht zuegemuetet, sondern etwan dz Zihl bey der thurnstraff gemacht sollte sein, den Vogt Jägern Vmb die 7. fl. nicht bezalt, Jnsonderhait, weilen bey solcher Bezahlung mit ainem Von Vayhingen ain strittigkhait gewesen.

<am Rand: "3.">

Drittens Jst in der schmech: Vnd schlagHandlung zwischen ihnen Glockhen, Bastian Fuchßen Vnd Joseph Freyen, so alles in ainer Action geschehen, Vnd Je ain tail Vff den andern schlag: Vnd schmach: auch den angriff geclagt, aber noch nichtz erwisen gewesen, er Glockh allein Vmb 2. Freuel gestrafft, die andern frey außgangen, Vnd Obschon anietzo Anna Maria, Hanß Vngerers weib, nro: 3. nach der abstraffung erst Verhört, Jst doch nicht beygebracht, Ob der Glockh oder der Frey erstmahls geschmächt oder ahngegriffen, wohl aber dz er den Fuchßen, weegen fridtmachens Vnd Vorhin gethoner Verwaigerung der Verspruchen 124. fl. Bezahlung ain Leichtfertigen Mann gescholten.

<am Rand: "4">

Vor dz Vierte bedunckhet Mich zue Hart gegangen sein, dz Veit Glockh erstlich Vmb ain kleine Freuel, Hernach <14-v> Vmb 10. fl. gestrafft worden, daß er Vff 5. fl. g[nädiger] Herrschafft fuerlohn, nicht bezahlen können, in ansehung er auch noch Amptz Vständt gehapt, da es ihme Ja Von seinigem nicht zuezuemueten, Vnnd wann

ainer ain geringe schuldt in Mangel gelltz nicht zuebezahlen Vermag, wie Khan Mann ihm die Bezahlung bey noch Vihl Höherer gelt straff Vfferlegen, darzue Vihlmehr der Arrest, thurn Vnd die gefenckhnus gehörig.

<am Rand: "5">

Fünfftens, Nachdem 2. Steursetzer ihm Vorgehalten, er gebe sein Steuer nicht Völlig, weihen Sie ihm seine wieste güeter nicht alle ahnlegen theten, Vnd er dariber geantwort, wan sie ihm Verschonten, thuen Sie ihren Pflichten kein geniegen, dz Hielte Jch für Recht geredt, dan es Ja also wahr, doch ist er Vmb ain drittentail ainer Freuel gestrafft, da Vihlmehr die Steursetzer, wan Sie ohne sein wißen oder Begehren ihm etwas nachgesehen, Vnd daß Sie es im Zanckh, wider Hohe Pflicht geoffenbahrt, Hochsträfflich ahnzusehen wehren,

<am Rand: "6.">

Daß er Sechßtens am Hayl: Newen Jahrstag, da er *Communicirt*, Vnd doch sich etwaß bereuscht, Hernach Michel Steltzlin ain Leicht fertigen Mann gescholten, daß Laße dahin gestellt sein, daß ers Zimblicher Maßen Verschuldt, ohne angesehen Er Steltzlin Vorhin guete Vrsach darzue geben, <15-r>

<am Rand: "7">

Zuem Sibendten, hat Seboldt Beckh, damalige Burgermaister, ihm Veit Glockhen, alß geweißnem Schulthaißen widersprochen, daß die Hayl: gült nicht des Glockhen ahngeben nach Verglichen, da doch derPfarrer BeJachtzet, dz deme also seye, Vnd Habe ers selbst *prothocolliert*, derentweegen er Glockh sich darauff Berueffen, worüber der Beckh ihm Befragt, Ob er dan nicht thue, waß Recht seye, der geantwort nicht allemahl, Vnd Hatz eben Vff dises nichtige widersprechen Verstanden, Jst ihm gleich wider ain Freuell zuerkhandt worden,

<am Rand: "8">

Achtens Jst er abermahl Vmb ain Freuell angesehen worden, Vmb willen er Seboldt Beckhen: allß er ihm Bezichtigt, Vnd im Nahmen der Gemein Vorgehalten, Hette die Mannsteuer Vermuetlich in ainem Jahr doppelt eingezogen, so sich aber nicht Befunden, *Conditionatim* geantwort, wan er dz rede, so halte er ihm für ain Leichtfertigen Mann.

<am Rand: "9.">

Nicht weniger Neuntens gegen Gottfridt Leplin, allß er ihm. p. g[nädiger]: Herrschafft Fuehrlohn angefordert, der es aber noch in Vstandt gehapt, außgeschlagen, Wehre ihm Reu: den galgen schuldig, so zwar Vnbeschaiden gnueg, doch dem Vorgeben nach, auß Amptz Eyffer Von ihm Schulthaißen damahlen geredt, Deßtwegen er auch Vmb ain Kleine Freuell gestrafft, dise Beederlay Ledstere straffen, Laße in seinem wehrt Vnd Vnwehrt Verpleiben, wan aber Mancher Hitziger Amptmann, der etwan auch Von tails Amptzugehörigen <15-v> Schimpfflich



*tractirt* würdt, Vmb ain Jedes solches Vngleiches wort, so er zuen Zeitten, zue erhaltung Amtlichen Respects, außgießet, sollte gestrafft werden, er nicht gnuog an seinem Vermögen Hette.

<am Rand: "10">

Waß Zehendens ahnbetrifft, daß Eusebus Beckh burgermaister, den Schweinhüerten ohne Vorwißen des Schulthaißen, Vßer der gefenckhnus erlaßen, Hat er zwar so gar nicht Recht daran, ist aber zimlich endtschuldig, weil der Hührt ain Kindtbetterin, Vnd dodt Kranckhes Kindt, sonsten aber Niemanden darbey gehapt, der Schulthaiß Hette ihne wohl wider einsteckhen: oder den Verlauff berichten Können.

<am Rand: "11">

Anlangend Ailfften die 6 ½ fl. so alte Schulthaiß doppelt bezalt Vorgibt, auch Jeder thail dz seine eußerst behauptet, doch Von Kheinem nichtz grundtlichs zuerweisen, stehetz dahin, ob ain: oder anderm daß *Instrument*, oder angloben auffzulegen, oder dz es vff sich selbstn beruehen Verpleibe, khan kheinem Recht oder Vnrecht geben.

<am Rand: "12">

Den Schuelmaister Niclauß Lauterbach Vnd seine straffen betreffendt, Jst zwar nicht ohne, dz er selbige gueter maßen Verschuldet, doch aber weilen er ain Arm gesell, kleine Kinder, die Brunst ohne sein Vorsetzlich oder nur **L**willig Verschulden, angangen, der sturmstraich **<16-r>** Gleichfals ohne Obrigkhaitlichen gehaiß beschehen, Laßt er Vmb Gottes Barmhertzighait willen, Vmb g[nädige] Milderung ansuechen, so ihme Bey so Beschaffenen dingen, Meniglich wohl gonnen mag,

<am Rand: "13.">

Waß den Begehrten Vncosten der 3. Burgermaister Vnd des Stattschreibers zue Gröningen betrifft, welche nicht nur allein bein Rueggericht gebraucht worden, sondern auch bey ablegung diser Commission zwey mahl ohnnötig erschinen, Kann Jch nicht für Poßierlich erachten, dan man Rueg Richter zue Bißingen Haben Können, die auch bey der Commission nichtz gethon oder Verhandelt, noch Vihl weniger Von Mir *Citirt* gewesen.

Welche samptlich erfundene Bewandtnus, souihl Jch Jmmer in erfahrung Bringen Können, Habe Hoherleucht E: Frl: G[naden]: Vnderthönig: Vnd Vmbstendtlichen zueberichten nicht Vnderlaßen: die g[nädige] Resolution in allem: Vnd Jnsonderhait, ob denen Von Gericht Vnd Rhat, in ihrem begehren, namblichen gentzlicher *Cassierung* ihres geweßenen Schulthaißen, in g[naden] zue willfahren, deroselb Vnderthönig anheimbs stellen: Zue stehetz wehrenden Frl: Hulden, aber, neben wider *remittierung* der *Actorum*, wie alweegen, Mich gantz gehorsamblichen ohnbefohlen sollen Vnd wollen,  
Datum den. 2. <sup>ten</sup> Augustj, Ao: 1657./.

Er: Frstl: Gn[aden]: Vnderthönig Gehorsamb Verpflichteter,  
 VnderVogt zue Marppach  
 Hannß Marx **Anderegkh**  
 manu propria

<16-v: Umschlagseite> (8.

Vnderthönige Relation Jn sachen Betreffendt, Ascanium Essichen zue Gröningen, Veit Glockhen alten Schulthaißen zue Bißingen, Vnd Niclauß Lauterbachen Schuelmaistern daselbsten.

xxx 19 Aug.<sup>tj</sup> 1657

## **Kommentar**

### **Faktenlage**

Vor dem 31. März 1657 (Gutachten des Marbacher Untervogts) muss der Gröninger Vogt Ascanius Essich gegen Veith Glock ein Amtsenthebungs-Verfahren durchgeführt haben, dessen Hintergrund etwas undurchsichtig ist. Anscheinend hat Ascanius Essich nach oben verlauten lassen, Veith Glock wolle aus dem Amt scheiden, und darauf Anweisung erhalten, ihn zu verabschieden. Veith Glock ist damit nicht einverstanden und wendet sich mit einer Supplication an den Herzog, der die Angelegenheit dem Marbacher Untervogt überträgt, der am 31. März 1657 die Akten erhält und sich am 23. Juni 1657 in Bissingen einfindet, um sich Klarheit zu verschaffen. Das Ergebnis hält er in seinem Gutachten, dem zweiten Teil der Quelle, fest. Aufgrund seines Gutachtens kommt es am 16. Juni 1658 zum Abschluss: Eine nicht genannte Person hat ein zusammenfassendes Dokument erstellt, dessen einzelne Punkte fast immer mit eigens unterschriebenem Vermerk von zwei höheren Beamten bewertet werden: Das ist die erste Hälfte der Quelle.

Tenor des ganzen Prozesses: Veith Glock verliert zwar sein Schultheißenamt, bleibt aber in Gericht und Rat; die von Ascanius Essich verhängten Strafen werden meist gemildert oder gar aufgehoben.

### **Gedanken Hirth**

Im Visitationsprotokoll von 1654<sup>1</sup> heißt es:

Schultheiß Veyt Glockh vnd seine Richter seind nicht recht einig Vnder einander.

Demnach ist das Binnenklima der Bissinger Gemeindeleitung schon 1654 schlecht. Bis 1656 dürfte die Atmosphäre völlig vergiftet gewesen sein, weil anscheinend der Amtsstil des Veith Glock autoritäre Züge zeigte und er auch seine Richter mit Kritik nicht verschonte. Ob er außerdem einen weiteren Grund zur Feindschaft mit dem

<sup>1</sup> Visitationsprotokolle S. 30: <http://www.pascua.de/thesaurus/bissingen/visitations-protokolle.pdf>

Markgröninger Vogt, Ascanius Essich, hatte, lässt sich aus den vorliegenden Dokumenten nicht belegen, höchstens vermuten.

Das Amtsenthebungsverfahren gegen den Schultheißen Glock scheint mit dem Argument seines Analphabetentums offiziell gestützt worden zu sein<sup>2</sup>. Dass massive Spannungen zu seinem Amtsnachfolger Eusebius Beck bestanden, wird aus den oben vorgestellten Akten deutlich. Interessant ist, dass Veith Glock auch Streit mit Gottfried Läßlin hatte, den er als Steuersetzer angegriffen hatte<sup>3</sup>; 1677 spendet dessen Witwe, die allerdings Veith Glocks Base war, das Ölberg-Bild unter seinem Weihnachts-Bild in der Kilianskirche.

**620** Heüth Dato den 16. <sup>ten</sup> Decembris. 1679 Verkauft vnd gibt zue Kauffen Veith Glockh, Gerichts Verwanther alhier zue Bißingen, gegen Michael Wilden, auch Burgern alda, **Seine Von seiner Baaßen seeligen Gottfrid Lepplens witiß** per Testamentum Erbsweiß bekhommene Behaußung.

Ob der Streit 1677 beigelegt war oder nur übertüncht wurde, lässt sich an den Bildern natürlich nicht erkennen.

Anscheinend hatte die Parteibildung in Bissingen auch mit Pfarrer Hainlin zu tun, denn Glock wird beschuldigt, er trage sämtliche Gerichtsthemen dem Pfarrer zu; die Art der Verteidigung des Pfarrers<sup>4</sup> lässt vermuten, dass die Beschuldigung stimmt; Pfarrer Hainlin lobte den Veith Glock dort auch als den besten Mann des Gerichts und Rats. Denkbar, dass der Pfarrerwechsel hin zu Pfarrer Seboldt im Jahre 1658 zu einer gewissen Entspannung führte, denn Veith Glock erscheint immer wieder als durchaus tätiges Mitglied verschiedener Gemeindegremien.

Veith Glock war wohl eine durchaus kantige Persönlichkeit; in ihm ein anschauliches Beispiel für die Sittenverwilderung nach dem 30-jährigen Krieg zu sehen, wie Hermann Roemer das tut, wird seiner Person nicht gerecht, denn die Vorwürfe gehen ja gerade in die andere Richtung, dass er eine sittenstrenge Amtsführung - auch von seinen Richtern - verlangte; dass er dabei auch inhuman verfuhr, zeigt der Fall des Schweinehirten<sup>5</sup>, den Eusebius Beck aus dem Gefängnis befreien ließ, weil seine Frau im Kindbett lag und ein Kind schwer krank war.

### Roemers Umgang mit der Quelle

Hermann Roemer<sup>6</sup> kommt in seiner "Ortsgeschichte von Bissingen" im Kapitel "Bissingen im 30-jährigen Krieg" auch auf Veith Glock zu sprechen:

"Nicht weniger schlimm war die **moralische Verwilderung**. Sie führte im Jahre 1642 zur Wiedereinführung der Kirchenbuße für Ehebrecher und zur Begründung der örtlichen Kirchenkonvente, eines aus den Ortsgeistlichen und

<sup>2</sup> s. o. S. 17

<sup>3</sup> s. o. S. 25

<sup>4</sup> s. o. S. 27

<sup>5</sup> s. o. S. 27f.

<sup>6</sup> Hermann Roemer, Ortsgeschichte von Bissingen, Manuskript im Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen

dem Ortsgericht bestehenden Polizeikollegiums zur Aufrechterhaltung der Sittenzucht, Schulpflicht und Kirchengzucht. Diese Einrichtung hat in unserem Land 200 Jahre lang bestanden und auch auf die bürgerlichen Kollegien selbst einen erzieherischen Einfluß ausgeübt.

Daß dies nötig war, zeigt das Beispiel des Lorcher Hofmaiern Veit Glock, der im Jahr 1657 Schultheiß in Bissingen war (s. S. 152). Er wurde damals vom Marbacher Vogt August Essich bei der Regierung als ein treuloser und gewalttätiger Mann verklagt, der 7 Gulden unterschlagen und die Schuld auf den Vaihinger Postmeister geschoben habe, auch um 2 fl gestraft werden mußte, da er einen Ortsbürger, Sebastian Friehs widerrechtlich geschlagen habe. Auch der damalige Bissinger Schulmeister Kaspar Grotz, offenbar ein Angehöriger dieses alteingesessenen Bissinger Geschlechts, wurde gleichzeitig um 1 "Saufgulden" gestraft, weil er im Rausch ("trunkenerweis") einen silbernen Löffel habe mitlaufen lassen.<sup>7</sup>

Roemers Text strotzt vor Fehlern:

1. Lorcher Hofmayer war Michael Stölzlin.
2. 1657 war Veith Glock "alter Schultheiß".
3. Der verklagende Vogt gehört nach Markgröningen.
4. Der Marbacher Untervogt ist Gutachter der "Resolution", also der zweiten Hälfte des Textes.
5. Der Gröninger Vogt heißt nicht August, sondern Ascanius.
6. Der geschlagene Ortsbürger heißt Joseph Frey.
7. Den Sebastian Fuchs (nicht "Friehs") hat er nicht geschlagen, sondern "geschmäht".
8. Der damalige Bissinger Schulmeister hieß Nicolaus Lauterbach.
9. Caspar Grotz war damals der Wirt, der offensichtlich Silberlöffel verwendete.
10. Und der Kontext spricht dafür, dass Böswillige dem besoffenen Lehrer den Silberlöffel zugesteckt haben.

Roemers Fehler kommen wohl von einer nur oberflächlichen Lesung, wie der folgende Satz zeigt, der die Quelle der falschen Schulmeister-Angabe ist:

Daß der Schuelmaister zue Bißingen, Caspar Grotzen ain Silberm Leffell trunckhener weiß, eingeschoben, ist er Vmb ain Kleine freuell, Vnd ain Sauffguldin gestrafft.

Und dass Veith Glock ein Beispiel dafür war, wie verwildert die Sitten damals waren und wie sinnvoll der Kirchenkonvent von 1642 gewesen sei, ist, wie oben schon angesprochen, überhaupt nicht nachvollziehbar. Dem ganzen Bericht nach hat der dem Glock feindselig gesonnene Vogt Essich ihn nach Kräften gepiesackt - wogegen sich Glock nach seiner Amtsenthebung endlich wehrt.

---

<sup>7</sup> St.Archiv Ludwigsburg, Oberamtsakten No 2076 (Original-Anmerkung Roemer)

## 1679: Mordfall Hans Vöhringer

### Originaltext

Der "Originaltext" ist die Bearbeitung der seiten-, zeilen- und buchstabengenauen Transkription des Textes, in dem die Seiten- und Zeilenbindung aufgehoben und die Abkürzungen aufgelöst wurden. Schreibung wurde beibehalten, Zeichensetzung modernisiert. Eigene Zutaten immer in <>, rot: unleserlich.

### Deckblatt

<Deckblatt:>

N<sup>o</sup> 74.

Grön[n]ingen

Malefizsachen.

1679. Bissingen.

Consil: u. Anbringen, den wegen Ermordung s<sup>s</sup> 70. jähr[igen] Eheweibs peinlich process: 70. jähr[igen] Hans Vöhringer betr:

8. Stuk.

~~Die übrigen Akten wurden kassirt.~~

<im Kreis: "1019"> <01-r>

### Vogtbericht vom 31. Mai 1679

Durchleüchtigster Hertzog, Gnädigster Fürst und Herr. p.

Das Proverbium, nulla Calamitas sola, würdt in hiesig mir gnädigst anVertrautem Ambts Fleckhen Bißingen, wohl erfüllet, Jndeme Ewer hochfürstlichen Dhl: Jch laider! Vnderthänigst zuberichten nicht Verhalten kann, was für ein betrüebter Casus sich abermahlen alldorten ergeben, da gestrigen Freytag Hanß Vehringer, Schneider und Bürger daselbsten, ein Mann Von 70. Jahren, alß Er Von hiesigem Jahrmarckht, abendts nacher Hauß gelangt, zwischen 7. und 8. Uhr, sein aigen Weib, ohngefahr 73. jährigen Alters, (mit deren Er, willen eines uf dem Weeg Verlohrnen paar Schuchs, sich entzweyet) mit einem braiten Hübdegen solchermaßen unden am Leib Verlezt und gestochen, daß Sie darüber alsbalden den Gaist aufgegeben, und todt zur Erden gesunckhen, Er aber sogleich in Haftung gezogen, und wohl Verwahret worden.

Nachdem nun der Pfarrer und Schultheiß allda, disen begebenen laidigen Fall zum VogtAmbt allhero berichtlich gelangen laßen, habe Jch nicht ermanglet, heütigen tags, mich selbstn dahin zubegeben, und den Verlauf in <01-v> weiterm grundtlich einzuhohlen, auch *in facto* soVihl erfunden, daß der Mann auß jähem Zorn den Stoß solchermaßen gefährlich angebracht, daß einige rettung fernern Lebens *simpliciter* nicht *adhibirt* werden können, wie solches auß beygehendem *attestato* <am Rande vermerkt: "A"> der fürgenommenen *Inspection* in mehrerm Clärlich zuersehen, gnädigst belieben mag: Warbey dann noch ferner Underthänigst nicht Verhalten

solle, daß gemelter Vehringer, lauth beyligenden inquisitions protocolli, <am Rande vermerkt: "B"> mit disem seinem umbgebrachten Weib, die Er in die 36. Jahr zur Ehe gehabt und im Krieg gehewrath, auch einen Sohn, so noch im Leben und auch zu Bißingen burgerlich seßhaft ist, mit Jhme erzeugt, bey die 24. oder 25. Jahr, also lang Sie miteinander daselbsten gehauset, sehr übel und widerwertig sich begangen, also gar, daß beede umb Jhres zänckischen und ärgerlich geführten Lebens und Wandels halber, sowohlen *publicè* als auch *privatim* sehr oft Vor das Kirchen Gericht gefordert, und zu beßerem Leben ernstlich anerjnnert werden müeßen, welches aber soVihl alß nichtzit bey Jhnen gefruchtet, Sondern der Widerwill bey dem Mann solchermaßen hart eingewurzelt <02-r> und Vest gehalten, biß Er also boßhaftig gegen seinem Weib außgebrochen, daß Sie darüber Jhr Leben gantz mörderischer weise gar endigen müeßen, Umb welcher Verüebter Mordthat dann, Jch Jhne mit Feßeln noch ferners wohl Verwahren, und gefänglich allhero führen laßen,

Mithin Ewer hochfürstlich Dhl: solche Laidige Begebnuß Jch hiermit Underthänigst berichten, und weßen dißfalls, gegen mehrgedachtem Vehringeren weiters gemeßenlich zu Verhalten haben solle, gnädigsten Beschaidts mich hiermit gehorsambst befragen, und in fürderlichster Erwartung deßen, dero zu hochfürstlich milten Gnaden, wie jederzeith Underthänigsten Fleißes befehlen wollen.

*Datum* den 31. ten. May ao: 1679.

Ewer hochfürstlich: Dhl:  
Underthänigst Verpflicht  
Gehorsamster,  
Vogt zu MargGröningen.  
Christoph Faber [manu propria] <02-v>

<Die Seite 02-v weist einige Faltungsspuren auf und war wohl bei verschiedenen Faltungen nacheinander beschrieben worden; innerster Text in der Handschrift des vorausgegangenen Faber-Textes:

"Dem Durchleüchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderico Carolo, Hertzogen zu Würtemberg und Teckh, Grafen zu Mömpelgardt, Herrn zu Haydenheimb, Administratori und OberVormundern. p. Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn ./.

Hochlößlichem Fürstlichem ObernRath

Verhafter

<und auf dessen Gegenseite, also auf dem Kopf in anderer Handschrift:>  
D[atun]. den 2.ten Juny 1679 <mit Siegelrest zwischen "Juny" und "1679">">

<Auf dem aufgefalteten Blatt befindet sich nun folgender Text, der auf der ursprünglichen Faltungsrückseite beginnt und dann auf den Rändern fortgesetzt wird:

"1

Gröningen.

Bißingen.

Vogt zu Gröningen berichtet daß er Hanß Vöhringern, burgern und Schneidern zu Bißingen in p<sup>o</sup> Homicidij, Zur Hafft gezogen.

Scrb. Verhaffter.

D. H. G. F. und Herrn

Nach deme dise von obgedachtem Verhafften der in seinem 70.<sup>ten</sup> Jahr an seinem auch über die 70: Jahr altem Eheweib begangene mordthatt am tag, und Er daß solche entleibung mit einem breitten Hübdegen, und *in inguinibus* geführtem stosß, im Zorn geschehen seye, geständig; Alß hielten Subsignirte underthänigst jedoch ganz ohnmaßgeblich darvor, daß der peinliche Proceß, wider den thetter fürzunehmen, bey der der Juristischen Facultät, Tübingen zu consulirn, und die einkommende urthel *ante publicationem* zum Fürstlichen Ob. Rhatd einzuschicken. Stehet jedoch: p. In Cons. Sup. datum ut supra.

pp.

Breitschwert.

Demandt.

Textor Lt.

D. Baur

Newheußer [manu propria]

Es hatt bej gegenwertigen Unt[erthänigen] anbringen Und guetachten sein bewendens. Decr. Studtg[art]. 2te Juny Anno 1679.

B. V. Bülow,

Bremenzinger">

Præs. Stuttg[art]. den. 2. Juny. 1679. <03-r>

#### Gerichtsärztliches Gutachten vom 31. Mai 1679

Auff p Jhro Hochfürstlichen Durchl: zue Württemberg Herrn Vogts zue Marggröningen, ergangene schriftliche *Vocation* haben sich Subscribierte inn deßen Ambts Fleckhen Bißingen eingefunden, Vnnd die Besichtigung mit Hannß Vehringers Schneiders Fraw *in Præsentsz* Herrn Pfarrers, Herrn Schulthaißen, vnnd zweyen vom gericht eingenommen, vnnd befunden, daß der stich (welcher mit einem braithen Reüters Degen geschehen) *in Jnguinibus* hinein gangen, vnnd *Venæ cavæ truncum descendentem, cum ramo arteriæ magnæ descendente* entzwey gestochen, *ubi locus divaricationis truncorum cavæ, & Aortæ, ubi arteria Venam Supergreditur*, daß disem also, bezeügen; Datum denn 31. May, Ao: 1679

Friderich Hag DR:

*Physicus* zue Biettigheim.

Andreaß Heinrich geschwor-  
ner StattBarbierer zue

M: Jacobus Seboldt.

*Pastor locj.*

Schullthhaiß zue Bißingen.

*Eusebius* Beckh.

Marggröningen. Veüth geyger des gerichts allda.  
 Andreaß Fleischmann. Peter Riehm auch des gerichts.  
*Chirurgus* zu Biettigh:

Weilen disputierlich geacht werden möchte, ob *Læsiso Lethalis* oder nicht, alß  
 attestiert nochmahl Subscribierter daß das *Vulnus absolute Lethal.*

Friderich Hag Dr:

Andreaß Heinrich geschworner StattBarbierer zue Gröningen.

Andreaß Fleischmann *Chirurgus*: zue Biett. <03-v>

2

Attestatum

A. <04-r>

Bißingen. Actum denn 31. May p 1679.

### Verhörprotokoll vom 31. Mai 1679

Jn Præsentia.

p Herrn Vogts zue Gröningen, Christoph Fabers.

p Herrn Pfarrers allhier, Mr: Jacob Seebolden.

Eüseby Beckhen, Schulltheißen.

Veith Geigers, vndt Petter Rühmen, Beeder gerichtsverwandter.

Nachdem gedachter Herr Pfarrer vnd Schulltheiß gestrige Nacht den 30.<sup>ten</sup> diß, Zum  
 vogt amt Gröningen schriftlich Berichtet, welchergestallten Hannß Vöhringer, Ein  
 allter Betagter Burger von hier, sein auch alltes weib, vmb die abendtZeith mit Einem  
 Deegen Entleibt; Allß hatt obEhrengedachter Herr vogt nicht Ermanglet, vf heitigen  
 Tag dise sach von Amtzweegen zue examinieren, allermasen vnderschiedlich hernach  
 beschriben zu Ersehen. Vf Befragen hatt Er folgendes geantwortet.

Hannß Vöhringer seye sein Nahm, <04-v> gebürtig von BernLoch, auracher Amtz,  
 nunmehr Bey 25. Jahr Burgerlich seßhafft allhier, seines allters vngefaher Bey 70.

Jahren, habe mit seiner Frawen Margretha ohngefähr Jnn 35. oder 36. Jahr gehaust:  
 Vnd Jn gewehrter Ehe nur Ein Khindt mit Jhr Erzeigt, so noch Jm Leben, allß Er auch  
 ferner vmb des vnhandells selbsten vrsach, anfang vnd gelegenheit befragt wurde,  
 sagte Er, allß Er an abendts vom Gröninger Marckht wider heimbkommen, allwo Er  
 selbander, nähmblich mit Jacob Wagners Schmidts Sohn, mehr nit allß 1. Mas wein  
 getruncken vnd Ein vor sein Delinquenten Enckhell Erkhaufftes paar schuehlen  
 vnderweegs verlohren gehabt, hette Sie sein weib Jhrer allten gewohnheit nach  
 Böeße wortt außgetheilt, vnd Jhn zur Vnwillen Bewegt, dariber Er Laiden seinen  
 Braithen Hübdeegen Erlangt, zwar nicht vermeinend, also Ybell zue tractieren, vnd  
 selbige nur mit Einem stich vf der Rechten seithen, wohl vnden ann dem Leib  
 getroffen, daß Sie <05-r> nur noch die steegen herunder geloffen, vnd vor dem  
 Hauß gleich den gaist vfgeben, welcher stich nun Jnn seinen HaußEhren geschehen,  
 Beneben auch disen Vmbstandt erzählend, waßgestallten solch sein weib, allß Sie



hiebevornoch bey Einander Im Krieg wahren, vmb Einiger Mißhandlung willen, welche darinnen Bestanden, daß sie Einen Velldtpfeiffer, der bey Jhnen ohngelegenheit angefangen, geholffen zue schlagen, daß Er darüber gestorben, mit Urthell vnd recht hette sollen Enthaubtet werden, Er habe Sie aber mit angelegter Bitt wider bey Leeben Erhalten, vnd damahlen bey Jhme selbst beschloßen gehabt, Jhro den Zaum also nicht mehr zue laßen, von welcher Zeith her Sie Mit Einander Jmmer Ybell gelebt, also daß Er auch bekennen mießen, daß Sie vmb deßwillen von Gaist vnd weltlicher Obrigkeit vnderschiedlich mahl seyen gewarnet vnd Ermahnet worden, habe von diser vnthat nichts das geringste vorher weeder Im Sinn noch gedanckhen gehabt, khönne aber auch kheine Vntrew <05-v> vonn seiner Frawen sagen, sonstensich mit nichts anders Entschuldigen khönnen.

Simon Stehlins fraw, allß Nachparin Jst hieriber auch Beschickht vnd verhört worden, die sagt auß, Sie wüste anders nichts, allß da sie zue Jhrem aigenen Hauß heraußgegangen, die beschäugte Fraw auch auß Jhrem Hauß geegen Jhr geloffen, schreyend auch Jesu Schuelmeisterin, welches Sie Etlichmahl repetirt, weiter aber voller Blueth gewesen, vnd Nidergesunckhen, vnderdeßen Sie der Mann Jmmer Im armm gehalten, vnd noch yber das Sie ferner mit Einem Brigell tractieren wollen, Sie die schuelmeisterin vermelltdt, auch von der Entleibten Fraw selbst gehört zue haben, Ererst Jnn diser wochen hette Er der Mann Sie auch Jnn Jhrem Kay-weingardt angegriffen, vnd Bey der Gurgell gefast, daß Sie allerdings kheinen Athem mehr zue haben vermeint;

Deß Mannß aigen leiblicher Sohn Hannß Adam Vehringer, hatt auch selbstens Er- <06-r> öffnet, daß Vor schohn zimblichen Jahren sichs auch zuegetragen, allß Er Jnn seines Vatters Hauß Jnn der weeber werckstatt geseßen, Er der Vatter Ebenmäsig mit seiner Muetter ohnEins worden, vnd Sie mit Einem starckhen steckhen ybell geschlagen, auch gar biß vnder die steegen getriben, vnd Eben also mit Jhren vmbgangen, daß Er glaube, wann Er der Sohn nit sonderlich gewehrt, Er Sie damahls erwirgt hette.

Sonsten vnd Im ybrigen bezeigen Pfarrer, Schullthheiß, vnd die Richtere, daß dise beede Eheleith, weegen Jhres widerwertigen zänckhischen vnd ärgerlich mit-Einander geführten Lebens vnd wandells öffters so wohl *publicè* allß *privatim* seyen gestrafft vnd gewarnet worden, Es habe Sie auch der verstorbene *Special* Herr Cleßs seel: Eins mahls bey gehaltener KirchenVisitation vmb deßwillen vorgehabt, vnd sich beßer mitEinander zue begehen Erjnnert, dißes alles aber habe nichts bey Jhnen verfangen noch gefruchtet, sondern seye <06-v> alle Zeith hernacher wie Zuevor gewesen.

Daß vf Beschehenes vorlesen der *Delinquent* weiter nichts bekhent, noch wißen wollen, Attestieren vnder schribene *Actum ut Supra*.

T:

M. Jacobus Seebolt.  
 Pastor loci.  
 Schulltheiß zue Bißingen.  
 Eysebius Beckh.  
 Veith Geiger, des gerichts alda.  
 Peter Riehm, auch des Gerichts.

Dises *Protocollum* nach dem ahnhören vfgesezt zue haben, vnd nach ableesen wider von dem *Delinquenten* mit Ja Bekräftiget zue sein, attestiert.

Der Stattschreiberey Gröningen  
 geschwohrner Substitutus.  
 Johann Vlrich Spring. <07-r>

### **Inquisitions-Protokoll vom 1. Juni 1679**

Gröningen. Actum denn. 1. <sup>ten</sup> Juny p 1679.

In Præsentia.

p Herrn Vogts, Christoph Fabers.  
 p Herrn Burgermeister Wächters vndt  
 Sonders Hanß Bernhardt Sonders.

Dato Jst hieybgemellter Hannß Vehringer wider *ex Carcere* vorgefordert vnd nach ferner *Examinirt* worden.

Der khan nun weiter vnd anders nichts, allß waß negst vorgehendes *Protocollum* mit sich bringt, beybringen, außer daß Er sein gröste Vngelegenheit mit Jhro gehabt, vmb willen Sie inn der Haußhaltung sich gar schlecht vndt Liederlich bezeigt, dardurch Er mehr allß vihlmal von Jhr zue großem Vnwillen seye bewegt worden.

Daß ohne dieses Er weiter nichts außgesagt. vnnnd bey disem nochmahlen beständig verbliben.

T: Burgermeistere.  
 Frantz Bernhard Wächter.  
 Johann Bernhard Sonder. <07-v>

3

Inquisitions Protocoll

B. <08-r>

### **Eingabe des Gerichts an den Herzog vom 3. Juli 1679**

Durchleüchtigster Hertzog.  
 Gnädigster Fürst vnnnd Herr. etc.



Præs. Stuttgart den 3. Julij. 1679.

**Bewertung des Falls vom 3. Juli und Geheimratsbeschluss vom 5. Juli 1679**

Durchleüchtigster Hertzog,  
Gnädigster Fürst v. Herr p

Stabhalter vnd Vrtheilsprecher des P. Halsgerichts zue Gröningen, überschicken hiebey das bey der Juristen Facultät eingehohlte, den Puncto Uxoridij P. beklagten Hannß Vöhringern, burgern von Bißingen, betreffende consilium vnd Urtheil, krafft deßen der P. beklagte mitt dem Schwerdt vom Leben zum todt gerichtet werden solle; Ob nun schon das Materiale vnd Formale *hujus commissi uxoricidy*, von des *Rei defensore* in ettwas angefochten vnd Zweiffelhafftig gemacht werden wollen, so begegnet Jedoch der *Consulent* auß denen angeführten *rationibus* vnd *solidis responsionibus* da von gethanen einwürffen, vnd *statuirt*, daß *ex Judicio Medicorum*, deren Alten *Professorem* einen Er zue sich gezogen, das Materiale vnd *Corpus delicti propter vulneris accepti lethalityatem absolutam* seine Richtigkeit habe, in dem Formali aber darumben auch gleichfals nicht anstehe, in dem der P. beklagte ohne rechtmäßige Vrsach wißentlich und mitt willen also mitt vorsatz in sein Cammer hinein geloffen, den degen gehohlt, zue ruck dem Eheweib zuegangen vnd selbige mitt einem todlichen wöhr zue verletzen vorgehabt, solches auch im werckh vorgenommen vnd damitt die selbe zuegleich also verletzt, daß Sie davon gestorben, per consequens also ein *homicidium voluntarium, quamvis per* <09-r>

<09-r und 09-v waren gefaltet, so dass 09-v die Außenseite des Umschlags darstellte und 09-r den Text von 09-v fortsetzt!>

*indirectum committirt*, Vnd demenach *secundum divinum et Civile*, sich *legibus voluntario homicidio poenam dictantibus subjiciret* haben, wamitt vnderzogene umb sonderheitlich auch anderen in *Consilio* wohl außgeführten Rechtsgründen willen sich ohnmaßgeblich conformiren vnd dafür halten, daß der P. beklagte Vöhringer die andictirte Todes straff <gestrichen: "stricto Jure", dafür darüber: "in Foro Justitiæ"> wohl verschuldet, es wäre dann, daß Euer Hoch Frl. Dhlt p die vor Jhne *in Processu* beygebrachte *rationes mitigantes*, daß Er sein Ehewaib in Anno 1647. wegen eines begangenen todtschlags, als Sie enthaubtet werden sollen fußfällig bittendt, errettet, 2. gar Guetten Prædicats, hingegen 3. die entleibte gar bösen Zeugnis, 4. Sie vermutlich durch Jhr bekanntes in Actis beschribenes böses Maul Jhne in die Jeheit des Zorns gebracht, vnd ein Alter ettlich vnd 70. Jähriger Mann, dabey die Söhne mit sambt drey Encklen fußfällig vmb Gnad bitten, so daß der Consulent selbsten darvor hält, daß Er zue betauern seye, bey sich in ettwas vordenigen vnd demselben Gnad erzeigen wollten; stehet Jedoch alles p Jn Consil. sup.

den 3. July An[n]o 1679.

<In den großen Abstand zwischen diesem Text und den rechts stehenden Unterschriften wurde folgender Text mit den links stehenden Unterschriften eingefügt:

"Es sind diß Hanß Adam Vöringers p und p deß Peinl. beklagten Enckel eingereichte *memorialien* und zugleich die *rationes mitigantes* denen *Consulenten* zuzuschicken, mit begehren, darüber unverzüglich Jhr bedencken zugeben, ob gnade einzuwenden, und hierzu solche *rationes mitigantes* gnugsam *relevant* sein; auch die sache mit hindansetzung ander geschäfte zubeschleunigen.

Decretum in Cons. Secreto den 5. July 1679.">

B. V. Bülow

Schmidlin <mit unklarem Haken: manu propria?>

B Menzinger<sub>β</sub>

Textor

JhVGaißburg <mit unklarem vierfachen "h": manu propria?>

D. Bardili.

D. Baur.<10-r>

### Urteil mit Begründung vom 28. Juni 1679

Unßern Freündlichen Gruß zuvor p

Ehrnvöste, Fürsichtige, Ehrsame, Vnd Wohlweyse, Sonders gl: GeEhrte Herrn vnd Freüde;

Die in puncto Uxoricyd vor der Herrn Peinl: Halsgericht, zwischen dem Hochfrstl: Herrn Anwaldt, Klägern, Vnd Hannß Vöhringern Burgern von Bisßingen, Marggröninger Amts, P: B: außgeüebte, Vnns Verwichener Tagen zuegeschickhte: hierbey widerzueruck-Kommende Peinl: Gerichts Acta, Haben inn fleißiger Durchlesung, Wür funden, inn sich zuehalten, folgendes

#### *Factum.*

Jetzgedachter Peinl: B:, Von Bernloch Vracher Amts gebürttig, Von Seinem Schneider Handtwerckhs lehr-Jahren, auch <10-v> sonst Von Jugendt auf, Biß daher, da Er 70. oder wie in summarischer Verantwortung gedacht würdt, etlich vnd 70. Jahr alt, ein Überaus guethes Lob vnd Zeügnus Seines Beständigen wohlverhaltens inn Krieg, da Er vnder der Königin Christina inn Schweden, vormahlen 110. Monath vor einen Musquetierer, vnd 82. Monath vor einen gefreyten gedient, von Seinem Capitain vnd außßer dem Krieg Von Seinem Pfarrer vnd Obrigkeit Habend; Hatt mit Seinem nun 75. Jährigen weib, welche nach sein vnd Seines 43. Jährigen Sohns vor Obrigkeit gethanen Ausßag Er P: B: in Anno 1647. vom Schwerdt, warzue Sie weegen eines Todtschlags condemnirt gewesen, füberfällig Bittend, errettet, inn Jhrem zue Bisßingen inn die 25. Jahr geführtem Ehestandt, weegen Jhres Bösen Mauls vnd andern Übelstandts: derentweegen Sie von Pfarrern vnd Obrigkeit ein sehr Böses Prædicat hatt: eine gar übele Ehe gehabt, waran Sie schuldthafft ge- <11-r> weesen sein solle;

Derselbe hatt Seinen Braithen Deegen vor 18. Jahren Seinem Sohn gegeben, Alls Er inn die Außwahl gekommen, solchen aber (denn entzwischen ein anderer, so Jhn

entlehnt gehabt, hatt schärffen vnd schleiffem Lasßen, vor vngefahr 6. wochen, da Er eine Kinder-Mordts Bezüchtigte hatt mit verwachen helffen müesßen) abhohlen Lasßen, vnd von solcher Zeit noch Bey sich im Hauß, inn der Cammer an der Wand hangend, Behalten;

Wiewohlen nun aber Sie ein Böse Ehr also gehabt, seind Sie doch widerum einig Jeederzeit worden, Es auch zue Keiner verletz: oder Beschädigung vnd demnach vor die Obrighait dergleichen nichts kommen: sondern es ist Mehstens Bey, von Jhr Beschehenem, Schelm, Dieb, Schnid-Hund vnd dergleichen schelten Verbliben, vnd daß Sie Jhne inn solchem Schelten nicht gewichen, sondern grad still gestanden;

Nun hatt sichs Begeben denn 30.<sup>ten</sup> Verwichenen Monats May abendts, daß <11-v> alls (Sein, deß P: B: vorgeben nach) Er Vom Marg-gröninger Marckht, da Er einen Trunckh Neüen Weins zue sich genommen vnd vnterwegs sein paar vor Seinen Enckhel gekauffter Schue verlohren vnd heimgekommen, Sie Jhn derentweegen mit vnnützen worten irritiert, da er dann im Zorn nach solchem Deegen an der wand, wie Er sagt gelaufen, Jhro im Haus-Öhrlein damit, aber wie Er vorgibt, gar nicht inn deren Meinung, Sie auch nur zue verletzen, einen Stoos gegeben, darüber Sie also Balden die Steegen hinabgeloffen, vnd im Lauffen zue dem Haus hinaus, gegen Jhre zue Jhrem Haus eben Auch hinausgehende Nachbarin, Simon Stehlins Fraw, schreiend: Ach Jesus, Schuelmeisterin, welches Sie etlichmahl repetiert, voller Blueth niedergesunckhen, vnd, wie der Peinl: Beclagte selbst inn der güettlichen ersten Examination Bekennet, gleich denn Gaist vffgegeben; Welche immittelß Er, nach diser Nachparin Summarischen Ausßag, immer im Arm gehalten, vnd noch über das Sie ferner mit einem prügel hatt tractieren wollen, <12-r> Er aber gibet vor, Er habe Sie vmarmt, vnd Jhro <Hülff> Thuen wollen;

Waraus dann folgenden Tag die Jnspection durch denn Statt *Physicum* zue Biettigheim D: Haynn, vnd zway *Chyrgos* inn Bey sein deß Pfarrers zue Bisbingen, deß Schuldthaißen alda, vnd zwayer vom Gericht, auch denn geschwornen *Substitutum* der Stattschreiberey zue Gröningen, vorgenommen vnd Befunden worden, daß der Stich *in Inguinibus* hinein gegangen, vnd *Venæ cavæ truncum descendentem cum ramo arteriæ magnæ descendente* entzwey gestochen, *ubj Arteria venam Supercreditur*,

Weilen nun Sie zuegleich nicht attestiert gehabt, *de lethalityte*, alls haben *Doctor* vnd *Chirurgi* nach hinnan gesetzt, hernach, weilen disputürlich möchte gemacht werden, ob *læsio lethalis* oder nicht, alls Attestieren Sie nochmahlen, daß das *Vulnus absolutè lethal*;

Weilen nun auch eod: der Thäter Obiges freywillig Bekennet: Er inn gefängliche <12-v> Hafft genommen, die That vnderthönigst Berichtet vnd denn 2.<sup>ten</sup> hujus gnädigl: Befohlen worden, Jhn P: zue beclagen, ist Hierauf denn 10.<sup>ten</sup> hujus Eine

Summarische P: anklag von Fürstl: Herrn Anwalden auf die Todtes-Straaf eingegeben worden;

Peinl: Beklagten *Defensor* aber hatt denn 18. <sup>ten</sup> hujus inn Seiner *Litis Contestation* auf eine gnäd: Vrthel gebetten aus vrsachen, daß. I.

1. das *Materiale* deß geklagten *Delictj* nicht richtig, deßweegen daß die *Inspection* nicht Vor Zweyen deß Gerichts, wo die Sach anhängig, geschehen,
2. der Substitutus nur dabey gewesen,
3. die *Inspection* nicht mit allem fleiß geschehen, inn deme weeder *in qua parte Corporis* der Stich Beschehen, darinn enthalten, noch ein Außführlicher Bericht der *Section*, noch ein *ration* der *lethalität judicy*, so Sie *in postscripto* angehänget, auch
4. *exempla* seyen, vnd ein Berühmter Wundartzt von Hailbronn *referire*, <13-r> Daß dergleichen durch allsbaldiges Brennen vnd *Adhibierte* Mittel seyen erhalten worden; Also dem schnellen Hinablauffen vnd verbluethen zueschreiben seye diser Todtfall;

Daß nicht weniger auch II. das *Formale* nicht richtig vnd gewis,

1. Weilen ungewis, ob Sie sich nicht widersetztet, vnd sich dardurch dises Stichs Thailhaftig gemacht.
2. der P: B: scheinbarlich Vorgebe, daß Er keinn *animum occidendj* gehabt, Maßen Er hiebevorn Sie vom Schwerdt errettet, auf vorgefallene Zanckh dannoch mit Jhr wider einig worden: denn Deegen nur ergriffen, Sie von Jhrer Zanckherey abzuebringen, Von Jhren Bösen wortten: inn Wein vnd ZornHitz Er denn degen ergriffen; von deß deegens Schärpfung nichts gewust; dahero mit der Flucht Sich nicht zue Salvieren Begehrt, auch nicht gewust, daß Sie Beschädiget, noch Sie ferner zue schädigen Begehrt, auch nicht geglaubt, daß Sie Verwundet;

Hatt inngleichem auch *causas mitigantes* <13-v> *extra ordinariam* angebracht, daher, daß

1. Er also ad Jram provociert;
2. deß Weins alls ein alter Mann zue vihl empfunden;
3. Er Sie alsobaldt vor der Thür vmarmt vnd Jhro Hülff Thuen wollen: auch es Bißher Bejammert;
4. Er Bey so Hohem alter;
5. freywillig Bekennt;
6. Sich also wohl verhaltten;
7. Sie Hingegen Keine *correction* inn Jhrer widersetzung nie angenommen; auch
8. enthaubtet worden wäre, wann Er sich nicht Jhrer Vormahls angenommen hette;

Warüber dann *eod:* noch von Beedes Thailen weitläuffig *recessiert*: vnd *Submittiert* worden, vnd wie der P: B:, also Haben Auch Sein Sohn, Söhnin vnd drey Enckhel fueßfällig vm gnädige Vrthel gebetten;

Wiewohlen nun Bey disem Laidigen vnd Betrübten *Facto*, deß P: B: Defensor das *Materiale* oder *Corpus delictj* <14-r> aus vnderschiedlichen Vrsachen inn Zweiffel ziehen wolln, Halten wür doch deren vnerachtet, daßelbe zuer Rechtlichen genüege erweisen vnd dargethan;

Dann nicht eben vonnöthen, daß die *Inspectio Vulneris aut interfectj* von zweyen deß Gerichts, wo die Sach anhängig, Beschehe; Sondern ist genuessam wenn von Zweyen Gerichts-Persohnen, vnd also *Publicis Personis*, neben dem Statt: oder Amtschreiber, oder auch einen Geschwornen *Substituten*, vnd also auch *publica & Jurata persona* Beschihet;

*Quamvis enim & Carolina Sanctio in art: 149. & Nov: Württ: Const: 14. §: 4 & Rescript: Sereniss: de. 10. Jan: 1656. videantur loqui de iudice, item Scabinis, loci processus; Fit tamen id non præcisè, taxativè & cum remotione aliarum publicarum personarum loci delictj commissj: Aut, ubi interfectus reperitur: qui non raro **alicique** est, a loco commissi: item à loco deprehensionis homicidæ, aut ubi forum Sortitur:*

*Sed loquuntur hæc Jura ex suppo- <14-v> sitione ejus, quod communiter contingere solet; non animo excludendj casum rarius contingentem, utj in legibus hoc frequens est:*

*Joh: Brunnem: alt: 5.Ff: de LL: n: 2.*

*Ex quo vulgatum Dd: axioma: quod ea, quæ dicuntur, gratia Frequentioris usus, non restringunt dispositionem, Sed exemplariter intelligenda sunt;*

*perlatè deducta. à Tiraqued: tr: d: retract: consang: §: 20: gloss: un: per tot:*

*Ideò enim ejusmodi solennis Inspectio requiritur, ut de vulneris ratione judicj certo constare queat, prout hæc ratio in dd: text: apertè ponitur;*

*Add: Damhoud: prax: Crim: cap: 75. n: 1.*

*Quis autem dicere vellet, eid: hac ratione non posse certo constare: nisi qui vellet in dubium vocare magistratum, judicum, Scabinorum, juratarumque aliarum personarum fidem à legib: & Statuto Württemb: ipsis tributam; nisi qui asserere vellet, homicidia non <15-r> posse ordinariâ plectj poena, nisi judex criminalis coram quo vertitur causa, ipse per se vel à se missos vulnus inspexerit, quicunque alias id inspexerint, Id quod plurima homicidia dolosa contra sanam rationem vindictæ publicæ, quæ delictj hujus expiationem per Sanguinem exigit, subduceret;*

So ist auch die Inspection fleißig gnueg Beschriben, auch *pars Corporis*, inn welchen der Stich Beschehen *expressè* Benennet, vnd zuegleich *per inevitabilem consequentiam*, weilen der Stich *in inguinibus* hinein gegangen zue seyn, vnd *venæ Cavæ truncus* entzwey gestochen, Befunden worden zue seyn gesetzt, daß die *Sectio* vorgegangen;



So ist auch zwar nöthig, daß die Beschaffenheit der wunden also Balden Bey der *Inspection* von einer *persona publica ad hoc constituta* aufgeschriben werde; das *Judicium Medicorum* aber, so Sie über also Befundene vnd aufgeschribene wunden zueerthailen haben; nach deme an <15-v> denselben hanget, *accusatj vita & supplicium*

*Siquidem eorum judicio Standum si semel. 6. & ibj Dol: C.dere milit: e: Significastj. dem: 2. Gail: 2. O. iii: n: 7. Blanc: d: indic: Fol: 357: n: 75: & seqq:*

ist nicht eben zue praecipitieren, sondern *prævia matura deliberatione* zue erthailen; unde in *O: Crim: d: art: 149. conditio vulneris in actu Inspectionis diligenter notarj, non autem mox Judicium darj jubetur, De eo certè nihil ibi habetur, benè autem de inspectione & designatione,*

*Matth: Steph: add: art:*

*Et possunt Medicj, Si de qualitate vulneris & loco ab alys certificantur, judicium ferre,*

*cum wepoll: Blanc: ds: n: 83.*

*Licet ergo in d: Rescripto constituatur* daß alls gleich das *Judicium* erthailt werden solle, *determinatio tamen temporis hujus arbitrio judicis relinquitur.*

*arg: eorum quae habet Richter: de signif: adverb: hac voce <16-r>*

*Statim & secundum subjectam materiam, cum temperamento intelligi debet;*

*Strauch: in sex: partic: Juris hac voce, Statim, n: 3.*

Vnd obwohl, wann sonst *vena Cava* auch gar abgeschnitten wirdt, mit einem großen glied menschlichen Leibes, durch Brennen deß Schnitts der Mensch Beim Leben erhalten werden Kann; Gibet Jedoch die Vernunfft, daß, wo mann mit Brennen, wie inn disem fall, nicht zuekommen Kann, Der Todt nothwendig: Durch das solcher Gestalt zuestellen nicht mögliche verbluten erfolgen mues: vnd zwar wie allhier Beschehen, alsobalden, daß also inn der *Inspectorum judicium* kein zweiffel zuesetzen;

Wie nun mit deß Angeclagten *Delicti Materialj* es Seine richtigkait hatt, also Können wür aus denn rechten nicht anders schließen, dann daß es auch mit dem *Formalj* vnd dem *Animo occidendj* also Bewandt;

Sintemahlen welcher Von einem Menschen, mit deme Er inn Hader, Hinweg gehet <16-v> inn die Cammer, denn an der Wand hangenden Deegen Herunter nimt, damit vff denselben Loosgethet, vnd Jhne inn Leib also Balden stoset, damit also das Jnngewaid verletzt, daß Er nur die Stiegen Hinab Laufend zue Boden sinckhet vnd denn Gaist aufgibet, derselbe Kann anderst nicht Angesehen werden, dann daß Er einen Vorsatz: oder gemüth gehabt, solchen Menschen vms Leben zuebringen;

*prout hoc colligit summus Llator Numer: 35. Vers: 16. & seqq: Et tradunt Dd: hinc inde, quod animus hic colligatur ex genere armorum;*

*I: 1. §: 3: & ibi Dd: Ff: ad L: Corn: d: sic: 1: un: ubi Joh Brunnem: & Dd: C: &: Cemend: sen:*

*ex loco Vulneris*

*Mascard: d: probat: concl: 846. n: 8.*

*ex vulneris qualitate quantitateque*

*Dd: comm:*

Welche deß gemüths vorhaben an Tag legende *ex ipso facto* hergenommene *præsumption* so starckh, daß Sie Von denen <17-r> darwider angeführten vnderschiedlichen *præsumptionen* nicht aus dem weeg geräumt werden Kann: alls die weith zue schwach sein;

Dann 1. die vorgeschützte *incertitudo*, ob Sie inn deegen gelaufen oder Er denn Stich mit fleis gethan, von denen Vmständen nicht allein: alls daß Er inn Hitze deß Weins vnd Zorns Hinein gelauffen, denn deegen von der wandt genommen, vnd auf Sie damit zueruckh vnd zuegekommen: sondern auch von Seiner ersten güettlich gethanen Bekantnus, da Er gestanden, daß Er selbige nur mit einem Stich vff der rechten seithen wohl unden an dem Leib getroffen: widerleget würdt;

Zuemahlen aber Von der dritten, denn 10.<sup>ten</sup> hujus ibi: Er habe dem Weib im Öhrlein stehend denn stich gegeben;

*Quæ geminata Confessio ipsius Rej eaque certa specifica & gs: judicialis præferenda ejus Defensoris Dubiæ, in litis contestatione factæ, responsionj ipsius rei geminataæ, ex ipsius ore exceptæ, confessioni è Diametro pugnanti, sed & ipsi facti hujus cum suis circumstantijs naturæ; <17-v>*

2. Daß Er Vor 32. Jahren Sie von Schwerdt errettet vnd inner der Zeit auf vorgefallenen Zanckh, immer mit Jhr einig widerum worden: also Sie vmzuebringen nicht im Sinn habe haben können; gibet gantz, nicht Crafftig, wider denn würckhlich gethanen Stich einen solchen schluß;

Dann Jenes Alles wohl sein Kann, vnd dennoch auch dises ausgeschait deß durch der entleibten widerspenstigkeit vnd Böse wortt erweckhten Zorns geschehen sein Kann, *arg: Num: d: cap: 35. V; 20. ibi Aus Hasß. item: V: 21. durch Feindtschafft, &v: 12. ibj: ohne Feindtschafft: & arg: O: Crim: d: art: 137. &*

3. ist auch zue Schwach das Vorgeben, daß Er nach der Verwundung Sie vmarmt vnd Jhro Hülff Thuen wollen;

Dann (zuegeschweigen daß die Nachparin, gegen welcher die Verwundte Fraw also, da Sie aus dem Haus geloffen, grad daß widerspihl ausgesagt) nach deme Er gedachter maßen im Zorn denn deegen Von der Wand gehohlet, Sie damit Vorsetzlich gestosßen, Zaiget das *Factum* selbst: das damahlen Bey Jhme geweste

gemüth vnd vorhaben an, welches zwar nach <18-r> Vollbrachter, ein solch Böses Vorhaben ohne einen Zweifel mit sich führender That, sich inn eine poënitenz vnd Bereüung verändern mag, Dadurch aber wie das *Factum* selbst, vnd der dadurch zuegefügte schad nicht aufgehoben würdt;

*per l: 65. & ibi Ddr: Ff: de furt: Jul: Char: l: 5. sent: quæst: 60. n: 21.*

Also Kann dardurch auch die, aus dem *Facto immediatè* fließende *præsumptio voluntatis occidendj* nicht vffgehoben werden;

*Jra enim accensus si quis aliquem telo ad occidendum apto, arrepto aggreditur, percutit, in loco adeo mortalj occidit, tunc ipsa natura facti ostendit animum occidendj.*

*uti cum Alb: Joan: Fabr: Aretin: colligit Menoch: 5. præ: 40. n: 19.*

Nicht weniger ist auch. 4<sup>.tens</sup> zue schwach das *indicium ab intermissione fugæ*,  
*Quamvis enim haud exiguum innocentiae signum ea sit, prout respondit;*

*Farinac: lib: 1. Cons: 19. n: 26.*

*Fortius tamen omnino Signum animj pro- <18-v> positj est, quod ex ipso facto, dum sponte ultro ad telum quis properat arreptoque adversarium perfodit conficitque, deducitur,*

Stehet Beneben dahin, ob Er auch hette, da dise von Jhm also Verletzte Seine Ehefr: Jhme vnder denn händen nidergesunckhen vnd denn Gaist vffgegeben, also vermuetlich ein Auflauf allsbalden gemacht, vnd Er handt vöst gemacht worden, inn der Kurtzen Zeitt sich mit der Flucht Salvieren Können.

Gleicher gattung ist auch 5. tens, daß Er die scharpfung deß deegens nicht gewüst, Dann Er gewust, daß es ein deegen, vnd also eine Spitz, (Sie mag nun geschärft worden sein oder nicht) habe, vnd hatt dennoch Seiner Zweymahligen güettlichen Ausbäge nach, damit einen Stooß fürsetzlich geführt, vnd dahero glauben Können vnd sollen, daß Er Sie damit verletzt habe; also *sine ulla verisimilitudine* anbringt, daß Er nicht gewust, daß Er Sie Beschädigt;

*Verisimilia autem quæ non sunt, non attenduntur per vulgata.*

Wiewohlen nun endtlich 6. tens, es aus angeführten vrsachen vnd vmständen zue glauben: wie Er zue Seiner *defension* anbringen <19-r> lasßen: daß Er *animum occidendj* nit gehabt, *Scit: ex proposito, deliberatione, & ut loquuntur directò;* sondern Jhro nur eins zue versetzen, weegen Ihrer Bosen reede, daß ein andermahl Sie deren sich gegen ihme enthalte

*Quo in casu Doctorum quam plurimj ab ordinaria poëna aliquem absolvunt ut notum est.*

So haben wür doch Biß anhero in dergleichen fällen aus denn gött: vnd weltlichen rechten, mit vnd neben andern vornehmen vnd Bewehrten *Juristen* geschlosßen, daß

wann Jemand ohne rechtmäßige Ursache wissentlich und mit Willen, also mit Vorsatz, Seinen Nebenmenschen mit einer Tödtlichen Wöhr an Seinem Leib nur zu verletzen Vorhatt, solches also vornimmt und ins Werkh richtet, aber damit denselben zu gleich so verletzt, daß Er davon stirbt, Er damit ein *homicidium Voluntarium, quamvis per indirectum* Begangen habe, und demnach *legibus Voluntario poenam dictantibus* Subjiciert werde;

*Jdque per Num: d: 35. Cap: v: 16. <19-v> ibi, wer Jemand mit einem Eise schlägt, daß Er stirbt, der ist ein Todtschläger, und soll deß Todes sterben, & in vers: seqq.; exodi c: 21. v. 12:*

*Scilicet propter animum lædendj, qui ex genere armorum, aut etiam inimicitiae ac odio cum facto et eventu conjuncto colligitur,*

*per O: Crim: d: art: 137. ubi,*

*ut quis à poëna homicidy in iracundiæ calore commissi excusetur, requiritur Justa excusatio: Talis autem procul Dubio non est, quod animum Saltem vulnerandj habuerit;*

*per O: Crim: art: 148. ibi vngeschickht Bey einander wären inn einem schlagen oder gefecht, und jemand also ohne gnuessame Ursache erschlagen würdt, quod per rationes plures, congestus post alios à Carpz: prax: Crim: q. 1. n: 28. & seqq: ubi etiam Authores non paucos allegat quod ad contraria respondet,*

Welche Todes Straaf dannoch diß orths statt findet, vnerachtet der entgegen gestelten *Exceptionis iræ & vinj Caloris, <20-r>* Alldieweil *nec illa vehementissima nec ebrietas enormis adfuit*, Sintemahl Er alle Umstände wohl zuerzehlen gewust, also *Ignorantiam eorum, quæ ageret*, dergleichen nichts Bey Ihme eingeführet,

*Quod tamen requiritur, ubi ob talia ab ordinaria poëna excusatio esse debet, prout hoc de excusatione ex capite iræ Latè deducit;*

*B: Dn: Lauterb: disp: d: jra, Q: 55. n: 5. & seqq: Gail: 2. O: 110. n: 35. et seqq:*

*de ebrietate vero alij quam plurimj*

Wiewohlen nun zwar auch etwann ein *vehementior ira ab ordinaria excusationem* gibet, etiam *ob injurias illatas*,

*O: Crim: d: art: 137. ibi, und sonsten auch gemelter entschuldigung nicht hatt;*

*Secundum Dd: quam plures;*

So setzen doch dieselbe, daß solche allsdann angehe;

*Quando injuriæ graves reales aut etiam verbales gravissimæ, honestæ personæ à vili illatæ sunt, non alias.*

*arg: O: Crim: d: art: ibi, aus gehhait deß Zorns, post Ch: Theod: <20-v> in Coll: Crim: disp: 10. Q: 10. & alios, Carpz: in pr: Cr: q: 30. n: 72.*

Dergleichen aber ist allhier wie *ex facto* erhellet nicht gewesen.

Es hatt zwar auch deß P: B: *Defensor* angebracht, daß derselbe *in Statu correctionis uxorem* Begriffen gewesen;

*Verum ex qualitate instrumenti & percussionis aliud præsumitur, nempe quod non animo corrigendj hoc fuerit factum, Sed delinquendj,*

*per ea, quæ habet Asc: Chem: de patr: pot: c. 6. n. 14. de patre ita Castigante*

*et cum judicis arbitrio committatur quid per Sevitiã à marito in uxorem Commissum dici queat,*

*Menoch: 2: Cas: v30. n: 8.*

*nemo dicet talem percussorem castigantis animo fuisse factam. Unde glady poënam ob mortem, Uxori propter injurias in occidentem maritum effusas, ab eo illatam dicere solent,*

*Saxonici apud Carpz: pr: Cr: q. 18. n: 9. & seqq: ubi præjudicia, nec enim impunita debet esse ejusm: Maritj crudelitas,*

*Brunn: ad I: un: Co: &: emend: prop: <21-r> 12.*

würde Beneben ein Böses *exempel* geben, wann *Sub specie correctionis Sine metu ordinariæ poënae* Ehemänner Ihre weiber also tractiren vnd hinrichten dörfften;

Ob nun wohl nicht ohn, wann der Herr Richter *in Statu extraordinariæ poënae inferendæ* wäre, *ad mitigationem* vihl vrsachen vorhanden wären, sonderlich deß P: B: sein sehr guethes prædicat, der entlebten Frauen Hingegen gar Böses; Daß gleichwohl gantz vermuetlich Jhr Bekanntes *in actis* Beschribenes Böses Maul, wie Er angibet, Jhn inn dise **gehait** des Zorns gebracht: Er Beneben inn einem so hohen alter, alldieweilen Aber dieses Verbrechen *Capital*, so gar daß dergleichen *homicidia* auch *inter parricidia sua ratione* referieret werden; also *Ordinaria Glady poëna* (welche durch dergleichen *Causas* sich nicht zue ruckh Treiben Lasbet) Zue bestrafen ist, Alls ist der P: B: zwar zuebeTauren, gleichwohlen aber mues der *Justiz* nach so oft inn Göttlichen rechten Hierinn Beschehenen erinnerung ein gnüege gethan werden: welches dann durch nach stehende Vrthel, so im fall Hierinn Tragenden **<21-v>** BluethRichterlichen Amts ausgesprochen, wür Kein Bedenckhen Tragen würden, Beschehen Kann;

Vrthel.

Jn P. Rechtfertigung sich haltend, zwischen Vnnsers Gnäd: Landts Fürsten vnd Herrn Anwalden, Anclägern Eines: So dann zuegegenstehenden Hannß Vöhringern P: B: andern Thails, ist auf P: Klaag, Darauf gethane antwortt vnd all ander Gerichtlich vorbringen, nach gethanem rechtsatz, genommenem Bedacht, vnd gehabtem Rath, mit Vrthel zue recht erkent, daß P: B: weegen Begangener vnd Bekanter Mißhandlung dem Scharpfrichter an Seine Handt vnd Band gelüfert, von demselbigen zuer gewöhnlichen GerichtsStatt geführt, vnd daselbst im zue wohlverDienter Straaf:

andern Aber zur einem Abscheülichen exempel, mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gerichtet werden solle;

Welches zue Befürderung der Justiz denn Herrn Wür, *Salvo tamen meliorj cujuscunque Judicio*, nicht verhalten sollen;

*Act: in Collegio nostro* denn. 28.<sup>ten</sup>. Juny Anno. 1679.

### **Juristisches Gutachten vom 29. Juni 1679**

<am linken Rand in einem Kreis: "L: S">

Decanus vnd andere Doctores der Juristen Facultät Bey gemeiner Universität zue Tüwingen. <22-r> 13.

P: S:

Auch Sonders geEhrte Herrn vnd Freund p.

Obwohlen deß P: B: Vöhringers Sein *Defensor post conclusionem in causa*, das *corpus delicti* zweifelhaftig noch ferner zuemachen angebracht, daß.

1. die *annotatio* der Beschaffenheit der Wunden nicht *præsente Cadavere occisæ* Beschehen, sondern ererst, da von solcher Besichtigung die *Inspectores* auf das Rathhaus gegangen, waselbst Sie zue Papyr gebracht worden;

2. Daß das *Judicium de absoluta Vulneris Lethalitate*, auch damahlen auf dem Rathhaus nicht alsoBalden, sondern ererst gegen dem Abend darzue geschriben worden, Vnd zwar.

3. da Sie Beraits das Mittag mahl eingenommen, vnd Bis gegen die AbendtZeit zuesprüch genosßen;

4. darbeneben dises Herrn *Medici Judicio* nicht allezeit zueglauben seye, anerwogen Er ererst Jüngsthin dergleichen gegeben, so aber von andern *Medicis* auch der allhiesigen Medicinischen Facultät selbsten Verworfen worden seye; Und nun Hierüber der Herr *Fiscal* ferner <22-v> schriftlich sich Vernemmen Laßen, wie auch der Herr *Medicus*, So haben Wür doch inn fleißiger Überleegung alles dises, auch nochmahliger erweegung der gantzen Sach Bewandtnus nicht finden Können, wie derentweegen *in foro Justitiæ* die gestern Vergleichene vnd zue Papyr gebrachte Vrthel geändert werden Können;

Dann Obwohl sonsten nicht Ohn *in thesi* zue reeden, daß die fleißige Besichtigung deß Todten Cörpers, deren wunden, Schlag **aufwer** wie Jedes funden Vnd ermesßen würde, fleißige Merckh vnd Verzeichnung *uno actu*, vnd zuegleich geschehen solle; Solches zue dem Ende, damit nicht, wann Mann es ererst Hernach, da mann entzwischen andere fremde zue diser Sach nicht gehörige geschäftt Vorgenommen, Thuen wollte, ein vnd anderer der Wunden Vmstand, es seye *quoad longitudinem, latitudinem, profunditatem, quoad quantitatem et qualitatem*, deren gedachtnus *Siquidem memoria hominum labilis*, möchte entfallen, oder der *Jmagination* ein

ander Umstand entzwischen Beygebracht werden möchte; Welcher Jedoch die Beschaffenheit der gantzen Sach ändern Könnte,

*Cum ut notum minima Circumstantia, ut jus Sic et ea, quæ Medicorum <023-r> 14. Judicio subjecta, variare queat;*

Vnd demnach ein Richter, wann nicht alles *uno contextu* zue Papyr gebührend, durch eine geschworne Persohn, *ex ore Inspectorum in præsentia personarum Publicarum, quib: de actus legalitate testantibus per subscriptionem & quod hæc ita in actis inspectionis deprehensa fuisse audiverint*, gebracht worden, inn einigen zweifel gelassen würde, Ob es mit dem *Corpore delicti*, Seine Rechtliche Richtigkeit hette: also einmahl mit dem *Actu inspectionis (quem ab actu ipsius Medicorum & Chirurgorum judicij diversum et separatum esse in Responso ostensum)* es also gehalten werden soll vnd mues;

So ist Jedoch *in hypothesi* vnd gegenwärtigen fall Hierwider nichts Beschehen, Onerwogen das obgedachte von deß P: B: *Defensore post conclusionem & transmissionem* vorgegeben *product* nicht gedencket, daß *post inspectionem ante consignationem* Die *Inspectores* vnd darzue gehörige Persohnen von einander gegangen & *ad alia ab hoc actu aliena dicesserint; <23-v>*

*ut Sic oblivio talis aut alia impressio inveni potuerit;*

*arg: eorum, quæ tradunt Dd: ad V28. forme: C: d: Testam, & adl: 6. §:*

*Fin: Ff: de duob: Reis fcipiet:*

Sondern daß nach der *Inspection* Sie dieselbe auf dem Rathhaus zue Papyr gebracht vnd demnach Von derselben *immediatè* auff das Rathhaus, also inn *Continenti*, eben zue dem Ende gegangen, nemlich die *in ipsa Inspectione* zue Augen genomene Beschaffenheit also Balden *extra astantium Strepitum* auf das papyr zue bringen;

*Et sic cadavere, quod oculis Corporis in ipsa inspectione fuit præsens hucusque in conjectione vulneris circumstantiarum in chartam non absente, cum uno actu fieri dicantur, quæ in continentj Fiunt.*

*Barbos: Eoc: voc: in continentj ax: 1.*

*In continentj autem dictio non præcisè de momento temporis intelligenda, sed cum aliquo spatio temporis*

*L: 1. §. Si quis ita, verb: in continentj Ff: ad L: Falc: M: Coler: de process: exec: St: 4, C: 2. num: .2. <24-r> 15.*

Vnd würdt nirgendts erfordert, daß *dictantes ad calamum Vulneris rationem & excipiens eand: in ipsa dictatione & exceptione occisi corpus* vor augen haben vnd ansehen müeßen, Sonderlich Bey einem solchen fall, da ein solch *Vulnus* Befunden worden, *in immediatè præviæ Inspectione*, welches sich ohne zweiffel Vor augen geleet, inn gedächtnus so vihler, ohne einige *difficultät*, so Kurtzs vnd so wenige *Momenta* inn sich habender Zeit Bleiben, vnd ohne Vergeß, oder zuesatz an die Feeder dictiert werden Kan;

Daß demnach diser *Actus Inspectionis ab actu judicy Medici & Chirurgorum Separatus (uti quod iterum monendum ducimus, Siquidem in hoc Sæpius erratur, ab eo omnino separandus est)* inn allweg Seine richtigkait Bey disem *Facto* hatt;

Betreffend aber Denn *actum Judicy*, nicht nur *Medici*, sondern auch der Baiden dabey gewesenen *Chirurgorum*, (Sintemahlen Sie alle drey dasßelbe gegeben) so ist *in Responso* ausgeführt, daß derselbe nicht eben zuegleich mit vnd <24-v> neben der *Inspection* alsobalden, *præcipitanter* etwan Vorgehen müeße, wohl aber geschehen Könne, wann die bewandnus der Wunden also Beschaffen, daß die *Inspectores* inn Jhr *judicium* einigen Zweiffel nicht setzen;

Wiewohlen nun zwar Besßer geweesen wäre, Sie hetten es alsobalden auf Beschehene *Inspection* Hinzuegesetzt, vnd nicht ererst, damit dem Trunckh denn Mittag durch Jhnen zuegespröchen gewesen;

Demnach Jedoch die *Relation* von der Beschaffenhait der Wunden richtig vnd mit vnd neben dem *eventu* der *vulneration*, da die Fraw gleichsam *in adjecto*, da Sie nur noch die Stiegen Hinunder geLaufen, gestorben, Vor augen also geleyet worden, daß weeder Sie noch Jemand anderst daran zweiflen Können, daß die Wunden nicht lethal geweesen seye, ist solch Jhres *Judicy* eben so sonderlich Hierzue nicht Vonnöthen, sondern Kann auch wohl von andern, so es vonnöthen zue sein erachtet würdt, gegeben werden;

Weilen dann auch zuegleich deß darzue adhibierten *Medici legalität in judicando* von deß Herrn Fiscaln *Advocato* inn <25-r> 16. Zweifel hatt wollen gezogen werden, haben deß Herrn Bluethrichter gemüeth inn einer so wichtigen, Zuemahlen weegen Jhrer vmstände zue mittleiden möniglich Bewegenden Sach zue *tranquilliren* vnd zueberuehigen *ex collegio Dominorum Medicorum* denn *Seniorem* Wür zue vnns gezogen, Jhme das *Factum* mit Seinen vmständen gegenwärttig referiret, die *relationem inspectionis, cum annexo judicio* communiciret, Welcher dann durchaus gleichstimmig, wie aus deßen Beygelegten *Judicio* Derselbe mit mehrern zue ersehen hatt;

Haben ein solches Bey aufwarttendem Botten noch Beratschlagen vnd dem *Responso* anhangen wollen, alles zueBefürderung der Hailsamen Justiz, vnd niemanden *Meliorj Judicio* vorgegriffen;

Act: in Coll: nostro denn. 29.<sup>ten</sup> Juny, Anno. 1679.

Decanus vnd andere Doctores der Juristen Facultät  
gemeiner Universitat zue Tüwingen, <25-v>

<Seite 25-v ist wieder eine Umschlagseite, ursprünglich einmal gefaltet; auf der oberen Hälfte steht - auf dem Kopf stehend zu lesen:>



5

Denen Ehrnvösten Fürsichtig Ehrsam vnd Wohlweisen Herrn Stabhalter, vnd Vrthelsprechern des Peinlichen Halsgerichts zue Marggröningen p Vnnsern Jnnsonders g: GeEhrten Herrn vnd Freunden:)

Marggröningen.

Copia

Collat: <26-r>

#### **Bestätigung der Letalität der Verwundung vom Juni 1679**

Auff *Amplissimæ Facultatis Juridicæ* bey Löbl[icher] *universität* Tüwingen Grgl. Verlangen, daß Jch vnderzeichnete wegen Hannß Vehringers burgers Vnd Schneiders zue Bißingen, nach einem erlittenen stiche, Verstorbenes Eheweibes, meine VnVorgreifliche gedanckhen, ob der inn der Besichtigung, nach eingeschickhter *relation* sich befundene stich, nothwendig *letal* zuehalltten seye? Gebe Jch dise *in arte* gegründete antwort: Ist der durch einen braithen Reütterdegen geschehene stich inn die *Inguina* gegangen, Vnnd dardurch die *Vena* vnd *arteria inguinales* entzwei geschnitten worden, so ist das *vulnus* wegen schnellen Vnndt starckhen *hæmorrhagiæ*, die Vnmöglich *propter denegatum accessum* gebührender Hüllfs Mitteln, nothwendig *letal* Vnd mueß der *patient* inn kurzem sterben.

Wellches nach bestem Wisßen Vnnd gewisßen hiemit nicht Verhalltte.

Tübingen den <Tag fehlt> Junij. 1679.

Georg Balthasar Mezger D.P. <26-v fehlt; es ist nur die rechte Hälfte, 27-r, vorhanden>

#### **Gnadengesuch in doppelter Ausfertigung vom 4. Juli 1679**

Durchleüchtigster Hertzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

Wann Zue Ewer Hochfürstl. Durchl: Füeßen ich mich selbstn legen könnte, Würden Sie für Sich die allerbetrübeste *Creatur* sehen, Weiln aber der übermäßige Schmerz unter wegs mich niedergeworffen, und Vollends nacher Stuttgardt Zuekommen Verhindert, mus ich durch meinen Sohn den Dienst, so ich schuldig Wäre, Verrichten laßen.

Es ist Ewer Hochfürstl: Durchl: leider schon bekand, Wie daß mein unglücksehliger Zue Marck:Gröningen in schweren Ketten und Banden Verhafft liegende Vatter Hannß Vöringer, Bürger und Schneider Zue Büßingen, sein Eheweib und meine Mutter bey entstandenen Zanck mit dem Degen Verletzet, und Sie darauff, *num absoluta vulneris lethaltate, an verò negligentia et culpa Chirurgorum*, ist Gott am besten bewust, gestorben, derowegen mein alter siebentzig jähriger Vatter Peinlich angeclaget Worden, und, Wie ich Vermuhte, die Uhrtel albereit einge- <27-v> Kommen seyn soll.

Ob nun Zwar der Uhrtel Einhalt mir Verborgen, so Heißet mich doch die ängstige Sorgfalt Zue Wachen und alles, Was Zue seiner *liberation* gereichen mag, Zue Versuechen, Worbey ich gleichWoln in solchen cläglichen Noht-Stand, Weiln das *malum* mehr mit tiefen Seüffzern Hertzlich sich beiammern, als mit Wohrten Von mir aussprechen läßt, fast keinen *modum* und Maß Zuehalten Weiß. Dann solle ich die Uhrsach dieses *tragici casus* der Mutter, Welche mich unter ihrem Hertzzen als eine schwere Leibes-Bürde und Last getragen, beymeßen, Wehre solches eine große Undanckbarkeit, deren sich ein Sohn billig Zueschämen Hat. Sollte ich aber die Schuld auf meinen alten Vatter, der mich gezeüget, und negst Gott mit Fleisch und Blueth angekleidet, Werffen, liefe es gleicher Gestalt offenbahr wieder die Von Natur den Kindern eingepflanzte Lieb, Wegen deren ich, Wann es die Rechten gestatten müchten, die Straff gern über mich ergehen laßen Wollte.

So darff ich leyder keine Ursach, Warumb jhm die Straff Zue miltern, anzie- <28-r> hen, Weiln die Herren *Consulentes* ohne Zweifel selbige *ponderiret* Haben Werden, deren *iudicio* mich Zue *opponiren*, ich Viel Zue schwach.

Muß demnach in solcher großen Hertzzen-Angst und bestürtzung des Gemüths das einzige *remedium* und Mittel, *quod miseris superesse solet*, ergreifen und Versuechen, ob Ewer Durchl: Hochfürstl: Hertz Zue erweichen, und Zue bewegen Wehre, meinen alten Vatter, darmit ich durch einen Fall nicht beyder Eltern Zuegleich beraubet Werde, mir dergestalt Zueschencken, daß ich ihn Zeit seines Wenigen übrigen Lebens in meinem Hauß bey mir, auf solche Weiß seine Außkunfft unter die Leüth und daher besorgende Ärgerniß Zue Verhüeten, erhalten und er einmahl Von diser Weld *sicca morte* seinen Abschied nehmen möge. Hierauff so gelanget An Ewer Durchl: mein umb deren Liebe, so die Kinder ihren Eltern schuldig, umb deß Hochlöbl: Haußes *Württemberg* angeborner Hochfürstl: *Clementz*, und umb die Wunden *Jesu* Willen, meine unterthänigste Höchstflehentliche Bitte, *dieselbe* in Hochreifer betrachtung, daß mein Vatter sonsten seines geführten Christlichen Lebens und Wandels <28-v> Halber aller Ohrten ein guetes Lob Hat, und aufs Wenigst bey ihm kein *animus occidendi* gewesen, Gnade für Recht gehen, und mir meinen Alten Vatter ins Hauß Zeit Lebens sprechen laßen Wollten.

Diese erzeugende Hohe fürstl: Gnade schuldigster maßen Zue Verdienen, Werde ich und mein Vatter mit Vereinigten unabläßlichen Gebeth Zue Gott umb erhaltung Ewer Durchl: beständigen fürstlichen Höchst. und Wol ergehens Zeit lebens unterthänigst uns befließigen.

*Datum* denn 4. July Anno 1679.

Ewer Hochfürst. Durchl:

Franz Wilhelm unterthänigst-gehorsahmster

Finx Ltus conc. Hannß Adam Vöringer.

<29-r leer, 29-v ist wieder gefaltete Umschlagseite>

Dem durchleüchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Friederich Carl'n Hertzogen Zue Württemberg und Teck, Graffen Zue Mümpelgard, Herrn Zue Haydenheim, Administratori und Ober Vormunden, Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Hochfürstl. Ober-Rath.

6.

Gröningen

bißingen.

Hanß Adam Vöringer intercedirt vor Seinen p. homicidij verhaften Vatter umb begnadigung. <30-r>

### Duplikat

Durchleüchtigster Hertzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

Wann Zue Ewer Hochfürstl. Durchl: Füeßen ich mich selbstn legen könnte, Würden Sie für Sich die allerbetrübste *Creatur* sehen, Weiln aber der übermäßige Schmerz unter Wegs mich nieder geworffen, und Vollends nacher Stuttgardt Zuekommen Verhindert, mueß ich durch meinen Sohn den Dienst, so ich schuldig Wehre, Verrichten laßen.

Es ist Ewer Hochfürstl: Durchl: leider schon bekand, Wie daß mein unglücksehlicher Zue MarckGröning in schweren Ketten und Banden Verhaftt liegende Vatter Hannß Vöringer, Bürger und Schneider Von Büßingen, sein Eheweib und meine Mutter bey entstandenen Zanck mit dem Degen Verletzet, und Sie darauff, *num absoluta vulneris lethalityte, an verò negligentia et culpa Chirur- <30-v> gorum*, ist Gott am besten bewust, gestorben, derowegen mein Alter siebentzig jähriger Vatter Peinlich angeclaget worden, und, Wie ich Vermuhte, die Uhrtel albereit eingekommen seyn soll.

Ob nun Zwar der Uhrtel Einhalt mir Verborgen, so Heißet mich doch die ängstige Sorgfalt Zue Wachen und alles, was Zue seiner *liberation* gereichen mag, Zue Versuechen, Worbey ich gleichwoln in solchen cläglichen Noht-stand, Weiln das *malum* mehr mit tiefen Seüffzern Hertzlich sich bejammern, als mit Wohrten Von mir aussprechen läßt, fast keinen *modum* und Maß Zuehalten Weiß. Dann solle ich die Ursach dieses *tragici casus* der Mutter, Welche mich unter ihrem Herten als eine schwere Leibes-Bürde und Last getragen, beymaßen, Wehre solches eine große Undanckbarkeit, deren sich ein Sohn billig Zueschämen Hat. Solte ich aber die Schuld auf meinen alten Vatter, <31-r> der mich gezeüget, und negst Gott mit Fleisch und Blueth angekleidet, Werffen, liefe es gleicher gestalt offenbahr wieder die Von Natur den Kindern eingepflantzte Lieb, Wegen deren ich, Wann es die Rechten gestatten müchten, die Straff gern über mich ergehen laßen Wolte.

So darff ich leyder keine Ursach, Warumb jhm die Straff Zue miltern, anziehen, weiln die Herren *Consulenten* ohne Zweifel selbige *ponderiret* Haben Werden, deren *iudicio*

mich Zue *opponiren*, ich Viel Zue schwach. Muß demnach in solcher großen Hertzens-Angst und bestürtzung des Gemüths das einige *remedium* und Mittel, *quod miseris superesse solet*, ergreifen und Versuechen, ob Ewer Durchl: Hochfürstl: Hertz Zue erweichen und Zuebewegen wehre, meinen alten Vatter, darmit ich durch einen Fall nicht beyder Eltern Zuegleich beraubet Werde, mir dergestalt Zueschencken, daß ich ihn Zeit seines <31-v> Wenigen übrigen Lebens in meinem Hauß bey mir, auf solche Weiß seine Außkunfft unter die Leüth und daher besorgende Ärgerniß Zue Verhüethen, erhalten, und er einmahl Von diser Weld *sicca morte* seinen Abschied nehmen möge.

Hierauff So gelanget An Ewer Durchl: mein umb deren Liebe, so die Kinder ihren Eltern schuldig, umb des Hochlöblichen Haußes *Württemberg* angebohrner Fürstl: *Clementz*, und umb die Wunden *Jesu* Willen, meine unterthänigste Höchstflehentliche Bitte, dieselbe in Hochreifer Betrachtung, daß mein Vatter sonsten seines geführten Christlichen Lebens und Wandels Halber aller Ohrten ein guetes Lob Hat, und auffs wenigst bey ihm kein *animus occidendi* gewesen, Gnad für Recht gehen, und mir meinen Alten Vatter ins Hauß Zeit Lebens sprechen laßen Wollten.

Diese erzeigende Hohe Fürstl: Gnade schul- <32-r> digster maßen Zue Verdienen, Werden ich und mein Vatter mit Vereinigten unabläßlichen Gebeth Zue Gott umb erhaltung E. Durchl: beständigen Fürstl: Höchst und Wolergehens Zeit Lebens unterthänigst uns befleißigen.

*Datum* Dem 4. July Anno 1679.

Ewer Hochfürst. Durchl:

Frantz Wilhelm  
Finx Ltus conc.

unterthänigst-ge-  
horsahmster  
Hannß Adam Vöringer.

<32-v ist wieder gefaltete Umschlagseite>

Dem durchleüchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Friederich CarlIn Hertzogen Zue Württemberg und Teck, Graffen Zue Mümpelgard, Herrn Zue Haydenheimb, Administratori und Ober Vormunden, Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

7.

Gröningen

Hanß Adam Vöhringer bittet, seinen Verhafftten Vater zubegnadigen, und denselben ins Hauß Jhme Zusprechen.

ps. den 5. July 1679. <33-r>

**Einholung eines Gutachtens zum Gnadengesuch am 5. Juli 1679**

<Auf dem linken Rand steht, links des Textes:

"An Die Juristen Facultät zu Tübingen .p.

<darunter in einem Rechteckrahmen: "Weindtheinsell">">

Friderich Carl p.p.

U. g. gr: Z. Hochgelehrte, Vnd Liebe getrewe;

Unser befelch ist hiemit, Jhr wollet über gegenwerttge deß Peinlich beklagten Vöhringers Vom Enckel eingereichte *Memorialien* und die hierunter hafftende *rationes mitigantes*, ob gnade einzu wenden, und hierzu solche *rationes mitigantes* gnugsam *relevant* seyen, Ewer bedenckhen ohnverzüglich erstatten, auch die sache mit hindansetzung anderer geschäftten beschleinigen.

Melden Wir in gnaden, womit Wir Eüch jeder Zeitt wohlgegogen Verbleiben.

Stuttgart den 5. Julij 1679.

*Ex speciali .p.*

NB.

Die *acta sub numeris* 2. 3. 5. 6: et 7. seind mit dem befelch nach Tübingen zu schickhen

<Darunter wieder in einem Rechteckrahmen:

"Seindt geschickt worden">

<33-v ist wieder gefaltete Umschlagseite>

8.

An Die juristen Facultät Zu Tübingen

/: Verhaffter /

Citissè den P. beklagten Vöhringer Zu Gröningen betr[effend]

Script: <34-r>

### **Juristisches Gutachten zum Gnadengesuch vom 8. Juli 1679**

Durchleuchtigster Hertzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

Was Ew: HochFürstl: Durchl: sub dato den 5: Fortlauffenden Monats July, wegen Hanß Vörigers, burgers und Schneiders zu Bißingen, *in puncto* Uxoridij Peinl: Bekl:, daß Wir nemlich über die Von deßelben Enckel Unterthänigst Übergebene *memorialien*, und die hierunter hafftende *rationes mitigantes*, ob gnade einzuwenden, und hierzu solche *Rationes mitigantes* gnugsamb *relevant* seyen? Unser Unterthänigstes Bedenckhen unverzüglich erstatten sollten, in gnaden gelangen laßen; solches haben Wir in Verlesung mit gehorsambster *Veneration* seines Innhalts wohl Vernommen; Auch gleich, mit hindansetzung aller anderen geschäftten, (wie wohlten einer aus unserer Mitteln wegen Universitats geschäftten abwesend ware) eine *Collegialische* reife <34-v> *deliberation* über solche Uns gnädigst auffgetragene Frag angestellt; Ob nemlich disen Mann zu begnadigen, genugsame *Rationes* Vorhanden seyn möchten?

Wiewohlen Wir nun zwar Von Herten wünschen möchten, daß, in ansehung Sein deß P: bekl: so gar hohen alters, deßen Sohnes und Enckel, auch wegen Seiner in den *Actis* angeführter guten und rühmlichen *Testimonien*, Wir für denselben ein erfreuliches und ihme angenehmes *Responsum* ertheilen könnten; So mögen Wir jedoch nach fleißig und gewißenhaffter der Sach untersuchung Unsers Orths nicht ermeßen, daß solche *Rationes* hierfals sich befinden, welche zu der Begnadigung deß P: Bekl: für *sufficient* erkennt werden möchten.

Sindemahlen nach deme der Höchste Gesetzgeber selbst in seinem hailigen unwandelbahren wortt, in Sachen deß Vergoßenen <35-r> Menschen Bluths, nach seinem Universal Göttl: gesetz, zuesprechen und richten, so ernstlich und eyferig gebotten hatt, Nemlich: daß Wer (unschuldig) Menschen Blut Vergoßen, deßen Blut wider solle Vergoßen werden.

*Genes: 9: Levit: 24: vers: 17: 21: & seq: Numeror: 35. vers: 30: & seq: Deuter. 19: vers: 13:*

Und nun ist diß Orths, wie erwißen, Von dem Peinl: Bekl: ein *verum dolosum homicidium* gegangen, und deßen Keine rechtmäßige Ursach beygebracht werdten mögen;

Gestalten in Unserm Vorigen Bedenckhen mit mehrerm ausgeführt zu finden:

Als können Wir auch nicht anderst erachten, dann daß es nochmahln dabey zu laßen, und keine *veræ & moraliter justificantes Rationes* Vorhanden, wegen welcher derselbe *in foro Gratiae, poenæ <35-v> ultimi supplicij, ab ipso Deo Ter Optimo Maximo dictatae & statutae* zu *subduciren*.

Dann obwohl, Vors Erste, zerschidene *Doctores* der Meinung seyen,

*quod, si occidens animum occidendi non habuerit directo, ordinaria poena propterea etiam in foro Justitiae, (quantò magis ergo Gratiae?) remitti possit:*

So haben Wir jedoch, neben Vilen gewißenhafften, bewehrten und tapfferen *Jure consultis*, jederzeiten beständig davor gehalten, daß auch ein solches *Homicidium*; wann nemlich einer, ohne gnugsame Ursach, wißentlich und mit willen, also mit Vorsatz, seinen nächsten mit einem tödtlichen Wehr an seinem Leib nur zu *lædiren* Vermeint; aber Jhne zugleich dermaßen *lædirt*, daß Er davon stirbt, ein *Homicidium non quidem Deliberatum seu Præmeditatum; sed tamen voluntarium, quamvis indirectum; <36-r> adeoque dolosum* seye: *Et quidem non saltem de Jure humano; verum etiam Divino;*

*quemadmodum non saltem ex tx: Genes: 9: vers: 6: apparet, ibi: quicumque effuderit sanguinem humanum, fundetur sanguis illius: quæ verba generaliter & absque ulla vel modi, vel animi, specificâ determinatione loquuntur: Ut proinde sufficiat, ut quis ex proposito alterum percusserit;*

*juxta Gerhard. in loco, d: Lev: DEJ. cap: 4: sect: 9: num: 152:*

*Verum etiam ex tx: Exod: 21: vers: 17:*

*ibi: qui percusserit hominem, & mortuus fuerit, morte moriatur:  
 Ubi benè notandum, quòd dicatur: qui percusserit; non, qui occiderit; nimis  
 rum, quòd sufficiat, Homicidium habere animum percutiendi, si mors sequatur;  
 inprimis verò ex tx; Numeror: 35: vers: 16: ibi: Si quis ferro percusserit,  
 & mortuus fuerit, qui per- <36-v> cussus est, Reus erit homicidij; junct.  
 versic: 18: ibi: Si signò, quò interfici quis possit, percussus interierit,  
 percussoris sanguine vindicabitur.*

*Qui txx: de solà percussione loquuntur, & haud dubie hoc inuunt, quòd is, qui  
 tali Instrumentò, quò interfici quis possit, alterum percusserit, poenæ ultimi  
 supplicij obnoxius sit; Eò quòd percusserit tali Instrumentò, quò communiter,  
 & ut plurimùm quis interimatur; licet animus Occidendi directus deficiat;  
 Uti doctè & litera divini jussus conformiter hoc accipit, exercitatissimus  
 æquè ac religiosissimus Jctus Bened: Carpz: in Pr: Crim: d. quæst: 1:  
 n: 990: & seq:*

*Nimirum, quando aliunde non constat, an occisor habuerit voluntatem  
 occidendi? Si ferro rem peregerit, præsumitur voluisse; quia à causâ  
 immediatâ non abstinuit, ut nervosè hoc explicat Dn: D: <37-r>*

*Osiander, Commentar: in Pentateuch: n: 4: in observ: ad d: vers: 18:  
 N: 35*

Wird dann dises *Homicidium*, auch *de Jure Divinò, pro Dolosò* gerechnet; so folgt  
 gleichbalden, daß diser Vorwand: daß Peinl: Bekl: keinen *animum Occidendi directò*  
 gehabt habe, p demselben wegen dises *Delicti*

*in quò Commiseratio, & sic Aggratiatio nominatim prohibetur,  
 d: cast: Numer: 20: vers: 31:*

zu begnadigen nicht zu raichen möge;

*per deducta ab Heio: p. 2: q: 24: Joh: Brunnemanno, ad l: 31: in fin: d:  
 poen. Georg Adamo Struvio. Exercit: ad n: 49: θ: 90: Arnisæo, d: Jur:  
 Majest: lib: 2: cap: 3; n: 6: Nicola. Mylero ab Ehrenbach: d: Statib:  
 Jmper: cond: 56: n: 16: Henric: Eckard. tract: d: ordine Ecclesiast. &  
 Polit: pav. 217: Besoldo, polit: lib: 1. cap: 3: §: 4: n: 3: Wurmsero, in  
 Dissert: D: Jur: Aggrat: <37-v> θ: 5: 410: Bened: Carpz: ad 1. Rep: c:  
 9: sect: 11: n: 22: & in pr: Crim: quæst: 150: num. 31: etseqq: Ventur.  
 d: valent: in Parthen. litig. lib. 2: cap: 12: n: 31:*

Zu dem 2. mag Jhme dem Peinl: Bekl: auch nicht zu statten kommen, sein hohes,  
 und nemlich Sibenzigjähriges alter.

*Quamvis enim senilem & valdè ingravescentem ætatem nonnulli pro justâ  
 aggratiationis ratione assignent;*

*Anton: Gomez: var: Resol: tom: 3: cap: 1: num: 68: Gail: l: 2: obs:  
 110: n: 34:*

*Hoc tamen non de omnibus Senibus intelligendum, cum Senectus regulariter  
 nihil excusationis præbeat:*

*fuse Carpzov: in Pr: Gim: q: 144: n: 12:*

*Sed de illis tantum, qui ob decrepitam suam ætatem intellectu deficere incipiunt, quales qui sunt, ex mentis potius alienatione, quam <38-r> Dolô malô delinquere videntur.*

*Daniel Clasen. tr: 9: Jur: Aggrat: cap: 14: pag: 156*

*Cujusm: delictum ne quidem in foro Justitiæ poenâ ordinariâ plectandam **esset**, & sic à nonnullis Doctoribus malè ad objectum Juris Aggratiandi refertur.*

*quemadmodum hoc in Specie de crimine quoque homicidij, firmat*

*Prosper Farinacius, d: poen: temperandi q: 97: num: 32: & seqq:*

Auch nicht 3: deßelben Vorher geführtes gutes **Leben**:

*Utut enim hoc ita communiter Doctores statuere recenseat*

*Clasen: d: cap: 13: pag: 15.*

*Jd tamen in delicto Jure etiam Divino tam immutabiliter capitali non admittit oralitas Dictorum txx: ubi indefinitè, & absque omni Exceptione Homicida dolosus poenâ capitis plecti seriò jubetur; <38-v>*

*Add. Besohl: polit: lib: 2: cap: 2: §: 4: num: 21:*

Jngleichen nicht 4: Die yechheit deß Zorns, in welchem der Bekl: den Stoß gethan.

*quòd enim et illud Homicidium, quod ex calore iracundiæ, (absque justâ eandem movente causâ) commissum, ex lege Divinâ, poenam **senoninis** mereatur, nullum dubium relinquunt, quæ tradit Carpzovius,*

*tùm ex oralitate suprad: tex: Grenes: cap: 9: ubi indifferenter pro quovis Homicidio voluntario, absque respectu caloris iracundiæ, poena mortis statuitur; tùm ex satis apertâ & modò non expressâ dispositione Nro 35: v: 21:*

*ubi Si quis per odium hominem impulerit, aut, cum esset inimicus, eum manu percusserit, & ille mortuus fuerit, percussor homicidij Reus pronunciatur: Ubi per <39-r> odium Jram quoque intelligi ex præcedentib: & consequentib: verbis tr: quivis facillè animadvertere potest; Undè etiam Cainus à Dominò maledictus fuit, quòd fratrem suum interfecerat iratus. Sicut ipsemet DEUS eundem alloquitur: Quare iratus es, & cur concidit Facies tua?*

*Genes: 4: vers: 6: in Pr: Crim: q: 6. n: 12: Daniel Clasen. d: Inst: Aggrat: cap: 14: pag: 157.*

Und also auch nicht 5. Die Von Peinl: Bekl: Vorgeschützte Ebrietas; Dieweilen dieselbe nicht groß gewesen.

*Levis verò Ebrietas, quæ oblivionem honestatis & Judicij in agendò non minuit, cùm non excludat dolum in Delinquendo; eapropter nec ad poenam in tam severâ Domini Lege Dolosis homicidis determinatum, mitigandam vel mutandam sufficere poterit. <39-v>*

*Clasen. dl: pag: 149:*



Sechstens nicht die Von Peinl: Bekl: gethane *Confessio delicti Spontanea*; Dann obwohl auch dies *inter justas & veras concedendæ clementiæ causas* Von etlichen referirt wirdt;

*Vid: Clasen. d: c: 14: pag: 146:*

So können Wir doch Vnsers Theils nicht glauben, daß dises bey einem solchen *Delicto, cujus poena in Lege summi Llitoris nominatim non expressa saltem, sed & toties repetita, & tam serio inculcata*, statt oder platz habe;

*quippe cum oraliter à plerisque tradatur, Homicidium dolosum ac voluntarium nec posse nec debere impunitum dimitti, aut mitius quam mortis Supplicio puniri; ne quidem ab Ipso Imperatore, nisi **Urgentissima Causa** (quales quæ sint, ipsorum ità statuentium <40-r> auctoritati & conscientiæ relinquimus) mitiorem poenam suadeat,*

*quemadmodum ex supra relatis texx: Codicis sacri plerique probant, Docente sæpe citato Clasonio, cap: 16: pag: 171: Covanno: lib: 2: var: Resol: cap: 9. num: 2: Fernand.: Vasq: lib: 1: Jllustr. Controvers. c: 26: n: 2: Farinac: lib: 1: quæst. 6: n: 15: & seqq: Petr: Heio: lib: 2. q: 24: n: 30: Limneo, lib: 4: cap: 8. num: 282:*

*Absolutio enim à poenâ vel ilius mitigatio, contra sanctionem Legis Divinæ talis, res est magni præjudicij, quæ absque sufficiente & uti dictum, urgentissimâ Causâ fieri non debet.*

*Clasen. cap: 19: pag: 192:*

*Cujusmodi **Cau** quòd Spontanea Rei confessio non sit, in terminis decidit Georg Adam Struvius, Exercit: ad n: 49: ̸: 90:*

Sibendens und letztens nicht deßelben <40-v> große Reu, *sive subsequens poenitentia*

*per deducta à Bechmanns tr. d: poenit. Delinq: cap: 4: §. 19:*

Und wie wohlen endlich deß Bekl: *Defensor* auch dises Vor- und eingewendt, daß noch ungewiß seye, ob nicht die Entleibte dem Mann selbst in den Degen geloffen seye, So haben Wir jedoch bereits in Unserm Vorigen Bedenckhen mit mehrerm *remonstrirt*, daß dises Vorgeben *in Foro Justitiæ* nicht zu *consideriren*.

Bey welchem Euer Durchl: es allbrait <Wort - für mich - nicht lesbar> gelaßen haben. Dahero daßelbe *in foro Gratiaæ* (als wohin es nicht gehört) Vilweniger in *consideration* kommen kann.

Hielten also Unsers Unterthänigst unvorschreiblich ermeßens (jedoch *salvo meliore cuiuscunque Judicio*) nochmahl davor, daß bey disem laidig und Bethaurlichen *casu* keine solche *rationes mitigantes* ob <41-r> handen, wegen welcher dem Verhafften die zuerkandte Todtes Straff unverletzten gewißens nachgesehen werden köndte;

Doch weil dises, als eine sehr wichtige gewißens-Sach fürnemlich für die Herren *Theologos* gehört, Als stellen Wir zu Ew: HochFürstl: Durchl: gnädigstem Belieben, auch Sie darüber in Gnaden zu Vernemmen, und anzuhören:

Ew: Hoch Fürstl: Durchl. damit dem allwaltendenen Gott zu allem Höchstgedailichen Fürstl: Wohlergehen, und zu daroben herrlichen Hohen Hulden und gnaden Uns quam devotissimè erlaßende.

Act: in Coll: nostr: den 8. Jul: 1679:

Ew: HochFürstl: Durchl: Underthänigst gehorsamste *Decanus* und andere *Doctores* der *Juristen Facultät* bey dero *Universität* zu Tübingen. <41-v, wieder eine Umschlagseite>

Dem Durchleüchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Carl, Hertzogen zu Württemberg und Teck, Graff zu Mompelgardt, Herrn zu Haidenheim p Administratorn und Ober Vormunden Unserm gnädigsten Fürst und Herrn. Stuttgart.

9

Universität Tübingen.  
Gröningen bißingen

Fürstl: Oberrath, mit Zueziehung der Consistorial Rätthe Umb guettachten, den 10<sup>ten</sup> July 1679.

Præs. Studtgart 10<sup>ten</sup> July 1679. <42-r>

### **Theologisches Gutachten vom 14. Juli 1679**

Duchleüchtigster Herzog,  
Gnädigster Fürst und Herr,

<auf dem linken Rand steht: "N<sup>o</sup>. 9.">

Zu underthänigster Folg Ewer Fürstl: Dhlt: ertheilten gnädigsten *Decreti*, betreffent das von der *Juristen Facultät* ertheilte weittere Bedenken, auf die Frag: Ob die von des in p<sup>o</sup>. *Uxoridij* zu Gröningen peinlich beklagten Hanß Vöhringers Enkel und anverwanten eingeführte *ratjones*, zur *aggratiation relevant* genug seyen? Haben *subsignirte*, mit dennen *Consistorialibus* hierunder zu *communiciren* nicht ermangelt.

Gleichwie nuhn angeregtes Bedenken außtrukentlich dahin gehet, daß alle solche eingeführte *rationes* zur gnad einwendung Viel zu schwach und ohngenugsam seyen, die Fürstl. *mitsubscribirt* Consistorial Rhätte auch *per Unanimia* Sich mit obgedachtem *Consilio conformiren*, mit dem Zusatz, daß ohne höchster Verletzung

des Gewissens <42-v> und Ladung einer Blutschuld auf dem Land, gnad nicht könne eingewendet werden;

Also hielten auch *subsignirte* OberRhätt underthänigst jedoch ganz ohnmaßgeblich darvor, es wäre die in dem Ersteren *Consilio* enthaltene urthel, die *poenam Ordinariam gladij* in Sich haltend, zu *publiciren*, und an dem peinlich beklagten zu *exequirn*.

Stehet jedoch: &c.

*Jn Consil.<sup>o</sup> Sup<sup>o</sup>.* den 14.<sup>ten</sup> July. 79.

pp  
Breitschwert.  
DemondDr.  
Textor.  
M. Colb.  
D. Baur.

<Oben auf dem linken Rand steht:

"Eß hatt bej gegenwertigem Unterthänigsten anbringen Und guettachten sein Verbleibens. *Decr.* Studtg[art]. den 15ten July 1679.

B Menzing.

JJurChain."

und ganz unten:

"sH[errn] V. Canzler

sH[errn] L<sup>t</sup>. Schmidt

sH[errn] DR Wölffli,

sH[errn] D<sup>r</sup>. Denner

sH[errn] M<sup>r</sup>. Colb.

sH[errn] L<sup>t</sup>. Textor

sH[errn] Stiftsprediger

sH[errn] D<sup>r</sup>. Praud

sH[errn] D<sup>r</sup>. Baur."> <43-r leer, 44-v Umschlagseite, untere Hälfte beschrieben>

10.

Underthänigstes Anbringen, sampt Guttachten,

/:Verhaffter:/

Betreffent den in p<sup>o</sup>. *Vxoridij* zu Gröningen peinlich beklagten Hanß Vöhringern von Bißsingen. <44-r>

**Exekutionsbefehl an den Vogt vom 15. Juli 1679**

<auf dem linken Rand:

"An Vogten zu Gröningen. Faber FfPr.">

p Frid. Carl p.

U. g Lieber Getrewer,

Wir haben das von Stabhalter und Richtern bey dir eingeschickte bey Unser *Juristen Facultät* zu Tübingen eingeholte Rechtliche Bedenken, betreffend den in p<sup>o</sup>. *Vxorici dij* peinlich beklagten Hanß Vöringern burgern und Schneidern von Bissingen alles mehrern inhalts hören Verleßen;

Wann wir es nuhn, auß dennen in solchem *Consilio* enthaltenen uhrsachen und rechtlichen *Fundamenten*, bey der denneselben angehenkhten urthel, Krafft deren Er peinlich beklagter mit dem Schwert vom Leben zum todt gerichtet werden solle, durch auß bewenden lassen.

Alß ist hiemit Unser befelch, du sollest die Verfügung thun, das angeregte urthel ihres inhalts *publicirt*, und also *exequirt* werden möge.

Hieran .p. St. den 15. ten Julij. 1679.

Ex Specialj: p.

<44-v, wieder Umschlagseite, untere Hälfte beschriftet>

11.

An Vogten zu Gröningen Faber Pro.

Betr[effent]:

den in p<sup>o</sup>. *Vxorici dij* alda p. beklagten Hans Vöringern V<sup>o</sup> Bissingen.

Den 15. <sup>ten</sup> July 1679.

### Kommentar

Der Mordfall des Hans Vöhringer zeigt sehr anschaulich, wie im Württemberg des Jahres 1679 ein Mordprozess durchgeführt wurde und dass auch in Zeiten des Absolutismus festgelegte Rechtswege bestanden.

Aktuell - im Hinblick auf die Scharia-Diskussion - sehr interessant ist die Bedeutung, die das Alte Testament als Gesetzesgrundlage hat, wie sich vor allem bei der Ablehnung des Gnadengesuchs durch die Tübinger Juristenfakultät zeigt.